TEILHABEN • FÖRDERN • INITIATIV WERDEN •
f•i•t
f•i•t im sozialen Nahraum
Eine gemeinsame Initiative
der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche in Bayern und
der Diakonie Bayern

FÖRDERN • INITIATIV WERDEN • TEILHABEN

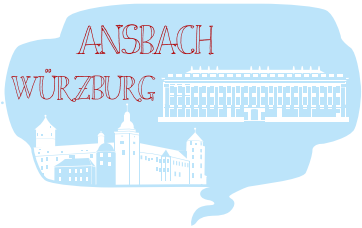
Eine gemeinsame Initiative von

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Diakonie Bayern

Inhaltsverzeichnis*

05 – 06 Grußworte
07 Darum geht es
08 Diese Menschen unterstützt f.i.t

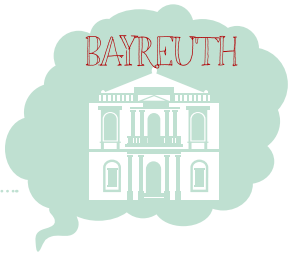


KIRCHENKREIS ANSBACH-WÜRZBURG

10 367 Gegen Energiearmut: f.i.t beim Energiesparen
11 403 Café H1: Basis für gute Aussichten
12 405 EINS.A - Gemeinsam kochen und essen: Die Überwindung der Einsamkeit
13 419 Perspektive Berufsabschluss: Ungeahnte Möglichkeiten entdecken

KIRCHENKREIS AUGSBURG

16 353 Hilfe zur Selbsthilfe: Gemeinsam gegen Armut - Tafel Senden und Sozialpaten Weißenhorn
17 377 „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen“: Aufnahmehilfe für anerkannte Flüchtlinge
18 379 Mal ne andere Kiste: Inspiration praktisch verpackt
19 400 Das Allgäu - unsere neue Heimat: Kempten zum Anfassen
20 408 Begegnungszentrum für Russlanddeutsche: Aktion statt Resignation
21 412 Leichter durch den Alltag: Haushaltsführung mit Potential
22 427 Wo gehst Du hin, Du Armer: Kunst schafft Perspektive



KIRCHENKREIS BAYREUTH

24 359 Engagement Lotsen am Treffpunkt Lebensmittelpunkt im ländlichen und im
360 städtischen Raum: Anschub für Beteiligung und Engagement
25 362 Aus? Wege Sichten!: Ratgeber für EmpfängerInnen von Grundsicherung
26 373 Bildung und Begegnung ohne Grenzen: Flüchtlinge fördern, bilden qualifizieren und integrieren
27 386 Wir integrieren und vernetzen generationsübergreifend: Rundum-Hilfe für Familien
28 392 Konversationsgruppe der Auferstehungskirche Bamberg : Integration ist Gewinn für alle

Inhaltsverzeichnis*

29 411 Ladentreff: Das Potential der Begegnung
30 421 Sichtbar, aber auch nicht stumm: Buch, Kunst, Miteinander – wertvolle Wortmeldungen von Menschen mit Armutsefahrung
31 425 Sonntagsfrühstück: Wenn am Ende des Geldes noch Monat übrig ist
32 434 OASE für Kinder und Jugendliche: Teilhabegerechtigkeit durch Mitmachen
33 444 Schöner leben für die ganze Familie: Familientreffpunkt Löwenzahn

KIRCHENKREIS MÜNCHEN

36 355 Verlässliche Nachmittagsbetreuung: Schülerhilfe Lernzeit
37 361 Ein Engel für Dich: Hilfe auf dem Weg zur eigenen Wohnung
38 376 Integration macht alle stark: Café der Nationen
39 385 Wunschgroßeltern-Vermittlung: Glück für beide Seiten
40 387 Mobiler Werkzeugkasten: Anpacken und helfen
41 389 Fit für die Prüfung und Fit für das Leben: Qualifikation und Integration
42 390 Familien leben bunt: Offen für neue Konstellationen
43 407 FIT in den Kindergarten - für einen guten Start ins Leben: Hilfe für die ganze Familie
44 415 Gesellschaftliche Teilhabe durch Arbeit - Teilhabe auf Augenhöhe: Sammelcontainer mit Arbeitsmarktpotential
45 417 Familienmobil: Information und Beratung auf vier Rädern
46 436 Lesen, Lernen, Ankommen: Kolbermoorer Integrationsforum
47 438 Café der Nationen: Erzählcafé für Frauen aus verschiedenen Ländern
48 442 Armut begegnen, bewältigen und vorbeugen: Internationales Elterncafé im Olympischen Dorf

KIRCHENKREIS NÜRNBERG

50 352 Perspektiven für benachteiligte Kinder und Jugendliche: Lernträume – internationaler Nachhilfeunterricht
51 366 Pisa-Projekt: Perspektive statt Abschreiben
52 370 Die Welt in unserem Haus: Integration gegen Armut
53 371 Lichtblicke in Bruck: Raus aus der Einsamkeit
54 380 GeH Hin! - Gemeinde Hardhöhe Hilfenetz: Die etwas andere Anlaufstelle

Inhaltsverzeichnis*

55 399 Armuts- und Gemeinwesenorientierte Familienarbeit: Kindertagesstätte als Ausgangspunkt und Schnittstelle

56 423 Jung und Alt helfen zusammen: Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung für Kinder und Jugendliche

57 431 FLORA - Geben - Nehmen - Stärke zeigen: Ein Angebot für Familien mit kleinem Geldbeutel

58 437 Zuhause betreut wohnen: Daheim ist Daheim

KIRCHENKREIS REGENSBURG

60 351 Jeden Freitag im Gemeindehaus: FIT im Leben

61 369 Kochlöffeltreff: Kinder kochen gemeinsam

62 378 Spielräume - Miteinander leben und erleben!: Die Entdeckung der eigenen Einzigartigkeit

63 388 SPIRit: Stark werden, Persönlichkeit entwickeln, Interesse wecken, Realität verändern, insgesamt tätig werden

64 391 Auf Adlers Fittichen: Theater und Patenschaft für bessere Chancen

65 393 InFo-Deggendorf: Kompetente Hilfe durch Qualifikation

66 406 Generationentreff Grün: Holen, bringen, vernetzen

67 422 Helfen lernen - Hilfe annehmen: Preiswert und gesund kochen lernen

68 432 FIT in der Schule, FIT im Leben: Hilfe für Alleinerziehende und ihre Kinder

69 449 f.i.t im Aufnehmen: Lotsen- und Migrationsdienst für Menschen mit Migrationshintergrund

70 450 Ankommen heißt aufgenommen werden: Lotsen- und Migrationsdienst für Menschen mit Migrationshintergrund

71 Nachwort

72 Impressum

* Sämtliche Beschreibungen, Inhalte und Daten in diesem Projektbuch geben den Stand der Projekte und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Oktober 2013 wieder

Schulterschluss

Kirche und Diakonie haben mit dem 2011 begonnenen Projekt f.i.t den Schulterschluss vor Ort gesucht, um den Teufelskreis der vielfältigen Armut und Ausgrenzung von Menschen zu durchbrechen. Ende 2014 wird f.i.t seinen Zielpunkt erreichen. Kinder und Erwachsene haben dann davon profitiert. Tun sich im Leben leichter.

f.i.t - fördern – initiativ werden – teilhaben. Das waren und sind die Stichworte für rund 60 Projekte in den sechs Kirchenkreisen unserer bayerischen Landeskirche, im städtischen und ländlichen Raum.

Dekanate, Gemeinden und diakonische Einrichtungen haben gemeinsam beraten, Konzeptionen entwickelt und umgesetzt, um Schulter an Schulter betroffenen Menschen Teilnahme – und damit Teilhabe – am Leben zu ermöglichen.

Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe stehen da neben dem Kochkurs für Mütter und Kinder; Theaterspiel neben Energieberatung; das Projektheft verdeutlicht die Breite der Initiativen. Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Herausgekommen ist ein unglaublicher Reichtum der Ideen – und damit konkrete Hilfe.

Schulter an Schulter – Menschen, die unterstützen und Menschen, die Unterstützung empfangen. Nicht mit dem mitleidigen Blick des vermeintlich Stärkeren, sondern unter der christlichen Prämisse: „Einer trage des andern Last ...“ (Gal 6,2). Zielpunkt war und ist dabei, Kinder und Erwachsene fit zu machen für die Herausforderungen des ganz normalen Alltags.

f.i.t – heute schon können wir sagen: ein Erfolgsprojekt! Im Schulterschluss ist es gelungen, dass Menschen sich begegnen, Fähigkeiten und Kräfte teilen, voneinander lernen, Lebensmut finden und Lebensfreude gewinnen. Und viele Gemeinden und diakonische Einrichtungen haben im gemeinsamen Tun eine neue Nähe erlebt – oder vertieft – und gelernt, dass es miteinander besser, leichter geht als nebeneinander.

Ein großes Dankeschön der Landessynode, die die finanziellen Mittel bereit gestellt hat; allen engagiert Mitarbeitenden in Kirche und Diakonie, die die Projekte vor Ort geschultert haben; nicht zuletzt Kirchenrat Reiner Schübel, dem „Architekten“ von f.i.t.

Oberkirchenrat Detlev Bierbaum

Leiter der Gesellschaftsbezogenen Dienste in der ELKB

Wer hätte das gedacht?

Eine solch fulminante Breitenwirkung hat die Landessynode selten zuvor mit einem einzigen Beschluss erzielt. Als die Synode die mutige Summe von drei Millionen für Projekte im Armutsbereich bereitstellte, gab es viele skeptische Stimmen. Schon manch anderes Großprojekt war in der Vergangenheit ohne die erhoffte Wirkung geblieben. Natürlich fanden es alle Synodalen gut, dass hier Akteure aus Kirche und Diakonie vor Ort gemeinsam handeln sollten. Aber würde der Plan auch an der Basis angenommen werden?

Die Wirkung hat alle Erwartungen übertroffen. Verteilt über ganz Bayern, in der Stadt ebenso wie im ländlichen Raum, machten sich kreative Köpfe ans Werk. Schon ein paar Monate nach dem Projektstart gab es viele Synodale, die begeistert von einem f.i.t-Projekt in ihrer Region erzählten. Mir selbst wurde nach meinem Dienstbeginn im Diakonischen Werk bei den ersten Besuchen vor Ort schnell anschaulich, wie viele diakonische Träger sich durch die f.i.t-Idee hatten inspirieren lassen. Es kam zu vielen neuen Kooperationen zwischen Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen. So zeigte sich: Die Handlungseinheit von Kirche und Diakonie birgt ein großes Potential – wenn man sie nicht nur mit Worten beschwört, sondern ganz praktisch lebt.
Wir können den Initiatoren der f.i.t-Projekte darum nicht genug danken. Mein Dank gilt neben der Synode, vor allem den zahlreichen Mitarbeitenden von Kirche und Diakonie, die Konzepte erarbeitet, eingereicht und umgesetzt haben. In der Projektzentrale in Nürnberg haben Joachim Wenzel, Sabine Böhlau, Nadine Lettenmayer, Marion Barth und andere die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Projekte vor Ort starten konnten. Dieses Projektheft zeigt, welche Schätze in den Köpfen und Herzen unserer Mitarbeitenden lagern, seien es Hauptamtliche oder Ehrenamtliche, seien es Mitarbeitende von Kirche oder Mitarbeitende der Diakonie. Ich freue mich, dass es gelungen ist, einige dieser Schätze zu heben.

Die Herausforderung besteht jetzt darin, den Ansätzen von f.i.t auch über das Projektende hinaus nachhaltige Wirkung zu verschaffen.

Michael Bammessel
Präsident des Diakonischen Werks Bayern

DARUM GEHT ES

F.I.T – FÖRDERN-INITIATIV WERDEN -TEILHABEN IST EINE GEMEINSAME INITIATIVE DER BAYERISCHEN LANDESKIRCHE UND DES DIAKONISCHEN WERKS BAYERN.

Ausgestattet mit drei Millionen Euro aus dem landeskirchlichen Haushalt werden durch f.i.t landesweit 60 Projekte finanziert, die Alleinerziehenden, Jugendlichen, älteren Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund zugute kommen. Dabei werden ausschließlich Projekte gefördert, die von der örtlichen Kirchengemeinde und einer diakonischen Einrichtung gemeinsam durchgeführt werden. Viele Projekte werden von synodalen PatInnen begleitet.

Armut hat in Bayern – das zeigt auch der aktuelle Sozialbericht der bayerischen Staatsregierung – viele Gesichter. Gemeinsam ist allen von Armut Betroffenen oder Bedrohten, dass sie an grundlegenden Dingen nicht teilhaben können: Bildung, Gesundheit, Arbeit, Kultur, Mobilität, Wohnraum, Heizung, Strom und einiges andere mehr. Es fehlt an Geld und, mangels geeigneter Information, leider auch oft am Wissen darum, wo Hilfe und Unterstützung zu bekommen ist. Dazu kommt die Scham, arm oder armutsgefährdet zu sein, und nicht selten die Angst vor Stigmatisierung in einer Gesellschaft, in der der Besitz bestimmter Konsumgüter teilweise schon heroisiert wird. Die Betroffenen isolieren sich und resignieren im schlimmsten Fall über Generationen hinweg.

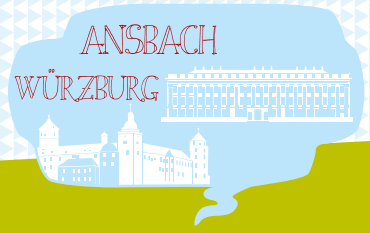
f.i.t setzt der wachsenden Armut konkrete Maßnahmen entgegen. f.i.t-Projekte stärken die sozialen, kommunikativen und lebenspraktischen Fertigkeiten von Armut betroffener oder armutsgefährdeter Menschen. Mit f.i.t greifen die evangelische Kirche und die Diakonie in Bayern aktiv ins gesellschaftliche Geschehen ein, um die Ausgrenzung bestimmter Bevölkerungsgruppen zu verhindern und Teilhabe zu verwirklichen. Die Projekte sind über alle sechs bayerischen Kirchenkreise verteilt und sowohl in Ballungsräumen als auch in Kleinstädten und im ländlichen Raum angesiedelt.

F.I.T-PROJEKTE GEHÖREN WIE AUCH ANDERE ARMUTSPROJEKTE ZUM CHRISTLICHEN AUFTRAG.

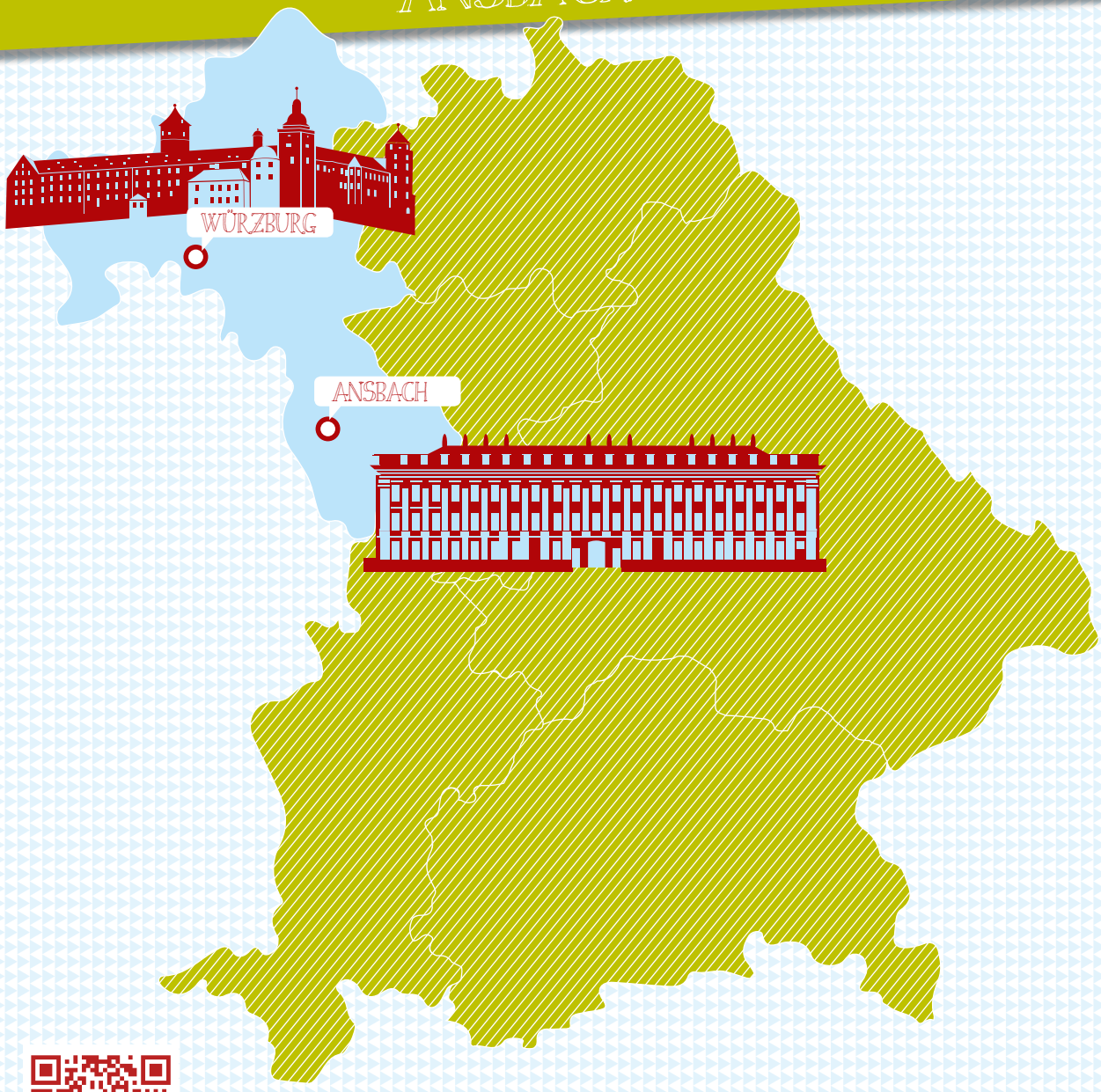
Die Förderhöhe pro Einzelprojekt beträgt zwischen 5.000 und 50.000 Euro pro Jahr. Die Förderdauer liegt bei maximal drei Jahren.

DIESE MENSCHEN UNTERSTÜTZT F.I.T

- JUGENDLICHE
- ALLEINERZIEHENDE UND IHRE KINDER
- MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND
- ÄLTERE MENSCHEN



KIRCHENKREIS ANSBACH-WÜRZBURG



ID: 367
Ort: Schweinfurt
Angesiedelt: Kleinstadt, ländlicher Raum

Zielgruppe

PROJEKT ID 367

GEGEN ENERGIEARMUT: F.I.T BEIM ENERGIESPAREN

Diakonie Schweinfurt in Kooperation mit den Kirchengemeinden Christuskirche Schweinfurt, Stadtkirche Kitzingen und Ostheim vor der Rhön

Als in Schweinfurt die Zahl derer immer weiter stieg, die wegen steigender Energiepreise ihre Rechnungen beim Energieversorger nicht mehr begleichen konnten, schrillten bei der Diakonie Schweinfurt und den evangelischen Dekanaten der Region die Alarmglocken. Das war die Geburtsstunde des gemeinsamen f.i.t-Projekts „Fit beim Energiesparen".

Im Kern geht es darum, ehrenamtliche EnergiesparberaterInnen auszubilden. Diese ehrenamtlichen Mitarbeitenden der beteiligten Kirchengemeinden und weitere Ehrenamtliche beraten jene Menschen, die von Energiearmut betroffen sind, in Sachen Energiesparmöglichkeiten. Zuerst werden bei einem oder mehreren Hausbesuchen die technischen Gegebenheiten analysiert und das Verbrauchsverhalten eruiert. Nach der Auswertung der Daten erarbeiten die BeraterInnen ein maßgeschneidertes Energiesparkonzept, das auch die individuellen Ressourcen der hilfesuchenden Person berücksichtigt. Dieses wird dann bei weiteren Besuchen erläutert.

Die Schulungen der Ehrenamtlichen werden von Siegfried Fuchs geleitet, der als kirchlicher Umweltberater maßgeblich an der Entwicklung des Konzepts beteiligt war. Seit dem Projektstart im November 2011 hat Fuchs in zwei Ausbildungsgruppen insgesamt 31 Ehrenamtliche ausgebildet. Weitere EnergieberaterInnen werden dringend gebraucht. Denn die Nachfrage nach dem Angebot ist groß – Tendenz steigend.

PROJEKT ID 403

CAFÉ H1: BASIS FÜR GUTE AUSSICHTEN

Die Kirchengemeinde Würzburg-Heuchelhof in Kooperation mit der Arche gGmbH

Im Quartier H1 in Würzburg-Heuchelhof liegt der Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund bei 70 Prozent. Viele dieser Menschen sind arm oder armutsgefährdet. Ihre sozialen Bezüge, beispielsweise die Großfamilie, sind immer häufiger in Auflösung begriffen. Zu den armutsbedingten Hemmnissen für gesellschaftliche Teilhabe kommen noch Sprechprobleme, Scham und teilweise auch Alter und Krankheit.

Im Stadtteilcafé H1 haben die BewohnerInnen des Stadtteils Würzburg-Heuchelhof jetzt die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Es hat von Sonntag bis Freitag jeweils zwischen 11 Uhr und 17 Uhr geöffnet. Auf der Karte stehen ein preiswerter Mittagstisch sowie Kaffee, Tee, Kuchen und Eis.

Aus der engen Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und KASA ist eine breite Angebotspalette entstanden, die ständig erweitert wird. Neben der Möglichkeit, einfach ein Gespräch mit jemandem zu führen, der zuhört, berät und gegebenenfalls unkompliziert weiterführende Angebote vermitteln kann, gibt es ein Info-Café mit verschiedenen Themenschwerpunkten, ein Film-Café und ein Advents-Café. Zudem treffen sich im H1 der Seniorenkreis Spätlese sowie ein wöchentlicher Strick- und Handarbeitskreis.

Die Menschen aus dem Quartier H1 haben jetzt einen zentralen Treffpunkt, wo sie über ihre Probleme und Sorgen sprechen und sich selbst organisieren können. Hier bauen sie Selbstvertrauen auf, um sich aktiv und offensiv in die Gesellschaft einzubringen.

ID: 405
Ort: Ebern
Angesiedelt: ländlicher Raum

Zielgruppe

EINS.A – GEMEINSAM KOCHEN UND ESSEN: DIE ÜBERWINDUNG DER EINSAMKEIT

PROJEKT ID 405

Diakonie und Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit Haßberge in Kooperation mit der Kirchengemeinde Ebern

Immer mehr ältere Menschen in und um Ebern beziehen Grundsicherung. Die meisten von ihnen leben alleine und isoliert. Das f.i.t-Projekt „EINS.A - Gemeinsam kochen und essen“ holt die älteren Menschen aus ihrer Einsamkeit und (re-)aktiviert sie.

Aufbauend auf dem Projekt „Mobile Tafel“, nutzt „Eins.A“ die dort entstandenen Kontakte zu und zwischen den SeniorInnen und bietet diesen einmal pro Woche einen Kochtreff in der Kirchengmeinde an.

Eine Hauswirtschafterin kocht ein vollwertiges und gesundes Mittagessen für alle. Die SeniorInnen können mithelfen und beispielsweise Gemüse schneiden, Salat putzen oder Tisch decken. Alternativ gibt es Angebote wie Vorlesen, Kartenspielen oder Singen. Zudem besteht die Möglichkeit, sich in Sachen Grundsicherung, Rente oder Energienachzahlung beraten zu lassen.

Mittlerweile kommen im Durchschnitt etwa zehn Personen. Sie sind sich einig: Gemeinsam kochen macht mehr Spaß und überwindet Einsamkeit.

PROJEKT ID 419

PERSPEKTIVE BERUFSABSCHLUSS: UNGEAHNTE MÖGLICHKEITEN ENTDECKEN

EJSA Rothenburg gGmbH und Evangelische Jugendsozialarbeit Westmittelfranken in Kooperation mit den Kirchengemeinden Uffenheim, Diespeck, Sugenheim und Feuchtwangen

Ein erfolgreicher Berufsabschluss eröffnet Perspektiven. Doch nicht für alle Jugendlichen ist er selbstverständlich. Jungen Menschen aus so genannten „prekären Milieus“, die nicht mit optimalen Voraussetzungen in die Ausbildung starten, fällt es oft schwer, diese erfolgreich abzuschließen. Laut Bundesinstitut für Berufsbildung haben in Deutschland derzeit etwa 15 Prozent der 19- bis 29-Jährigen keinen Berufsabschluss. 24 Prozent der begonnenen Ausbildungen werden erfolglos abgebrochen. Die Aussichten für viele dieser jungen Leute ohne Ausbildung beschränken sich auf Zeitarbeit und Hartz IV.

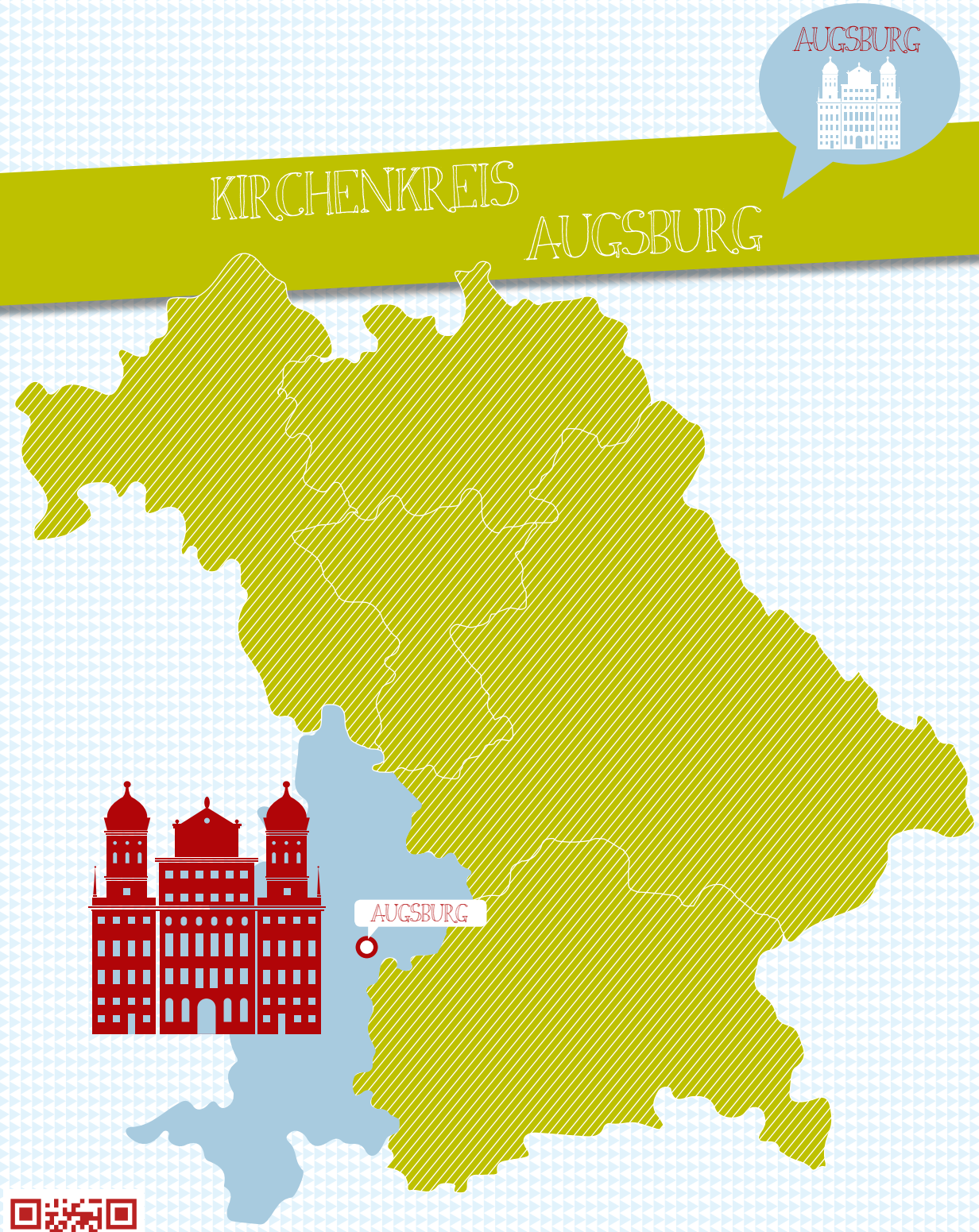
Das f.i.t-Projekt „Perspektive Berufsabschluss“ hat genau diese Jugendlichen im Blick. Speziell geschulte ehrenamtliche „AusbildungsmentorInnen“ aus den Kirchengemeinden unterstützen, motivieren und begleiten benachteiligte Jugendliche schon in der Schule. Sie vermitteln Hilfen und Unterstützung auf dem Weg zum Schulabschluss über die Lehrstellensuche bis hin zur erfolgreich absolvierten Ausbildung.

Zusätzlich werden Kompetenzseminare für Jugendliche angeboten. Die jungen Menschen bekommen dort die Gelegenheit, mit professioneller Unterstützung ihre Wünsche und Fähigkeiten auszuloten. Auf dieser Basis entdecken sie Möglichkeiten und Perspektiven für ihre (berufliche) Zukunft. Sie lernen etwas kennen, das ihnen vorher kaum bewusst war: ihren Wert für sich und für die Gesellschaft.

MENSCHLICHKEIT
IST REICHTUM.

F.I.T IST
DIE GEMEINSAME
ANTWORT VON
KIRCHE UND DIAKONIE
AUF DIE
WACHSENDE ARMUT
IN BAYERN

KIRCHENKREIS AUGSBURG



ID: 353
Ort: Weißenhorn und Senden
Angesiedelt: Kleinstadt, ländlicher Raum

Zielgruppe

PROJEKT ID 353

HILFE ZUR SELBSTHILFE: GEMEINSAM GEGEN ARMUT – TAFEL SENDEN UND SOZIALPATEN WEISSENHORN

Diakonie Neu-Ulm in Kooperation mit den evangelischen Kirchengemeinden Senden und Weißenhorn

Bei der Tafel der Kirchengemeinde Senden und ebenso in der Nachbargemeinde Weißenhorn häuften sich Anfragen nach weitergehenden Hilfen, unter anderem beim Lesen und Ausfüllen von Formularen oder beim Kontakt mit Behörden.

Die Diakonie Neu-Ulm und die beiden evangelischen Kirchengemeinden haben deshalb ein SozialpatInnen-Projekt aus der Taufe gehoben. Menschen in verschiedenen prekären Lebenslagen wird Unterstützung bei der Alltagsbewältigung durch speziell geschulte Ehrenamtliche, sogenannte SozialpatInnen, angeboten.

Inzwischen sind einige SozialpatInnen aktiv. Sie helfen in Armut lebenden Menschen dabei, Formulare zu verstehen, Anträge auszufüllen und begleiten sie bei Behördengängen. Zudem werden Besuche, Hilfe bei der Erstellung eines Haushaltsplans und bei alltagspraktischen Dingen sowie, speziell für Asylsuchende, Sprachkurse angeboten.

Wichtig ist vor allem eines: Die Befähigung, das eigene Leben (wieder) möglichst selbständig zu meistern und Kontakt zu anderen Menschen in der Gemeinde zu bekommen. In Senden und Weißenhorn gibt es jetzt einen Weg.

Zielgruppe

ID: 377
Ort: Augsburg
Angesiedelt: Großstadt

PROJEKT ID 377

„ICH BIN EIN FREMDER GEWESEN UND IHR HABT MICH AUFGENOMMEN“: AUFNAHMEHILFE FÜR ANERKANNTE FLÜCHTLINGE

Diakonie Augsburg in Kooperation mit den Kirchengemeinden St. Anna, St. Ulrich, Heilig Kreuz, St. Jakob, Barfüßer, Göggingen und Gersthofen

Wenn nach Jahren des Hoffens und Wartens endlich die Anerkennung als Flüchtling ausgesprochen wird, geht für die Menschen, die aus den Krisengebieten der Welt zu uns geflohen sind, ein großer Traum in Erfüllung: ein Leben in Frieden und Sicherheit, eine eigene Wohnung, keine Essenspakete mehr, arbeiten und Teil unserer Gesellschaft werden.

Doch der Traum platzt schnell, wenn wegen der Hautfarbe oder dem Tragen eines Kopftuchs weder Wohnung noch Arbeit gefunden werden können. Einsamkeit und Armut treten an die Stelle der erhofften besseren und glücklicheren Zukunft.

Das f.i.t-Projekt „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen“ will dem entgegenwirken und im Dekanat Augsburg ein spürbares Zeichen gegen Ausgrenzung setzen. Es will anerkannten Flüchtlingen den Start in ein selbstbestimmtes Leben erleichtern und ihnen helfen, in Deutschland ein neues Zuhause zu finden.

So engagieren sich in St. Anna Gemeindemitglieder in der Begleitung Jugendlicher bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, in der Unterstützung von Frauen beim Spracherwerb oder von Familien bei der Wohnungssuche. Ende September wurde zudem ein Gartenprojekt gestartet, das im Frühjahr seine Fortsetzung finden wird.

Ziel des f.i.t-Projekts ist es, eine breite Palette von helfenden, aber vor allem befähigenden Angeboten zu entwickeln, die es Flüchtlingen ermöglichen, sich zunehmend selbständig in unserer Gesellschaft zu bewegen und einzubringen.

ID: 379
Ort: Memmingen
Angesiedelt: ländlicher Raum

Zielgruppe

MAL NE ANDERE KISTE: INSPIRATION PRAKTISCH VERPACKT

PROJEKT ID 379

Diakonie Memmingen und Dekanat Memmingen in Kooperation mit den Kirchengemeinden Bad Wörishofen, Buchloe, Mindelheim und Türkheim

Isolation und ein schambesetzter Rückzug in die Anonymität sind gerade im ländlichen Raum eng mit Armut oder Armutsgefährdung verbunden. Im östlichen Dekanat Memmingen ist das nicht anders. Die von Armut betroffenen oder armutsgefährdeten Menschen vereinsamen im Rückzug, weil sie keine Möglichkeiten vorfinden, sich zu vernetzen und aktiv ihr Leben zu gestalten.

In den Kirchengemeinden Bad Wörishofen, Buchloe, Mindelheim und Türkheim kommen Hoffnung, Aufbruch, Aktivität, Initiative und Gemeinschaft jetzt aus Holzkisten. In letztere werden Utensilien verpackt, die für bestimmte Aktivitäten gebraucht werden: zum Beispiel Kindergeburtstage, Weihnachtsplätzchen backen, Energiesparen oder Bewegung für Senioren. Bei entsprechenden Aktionstagen bekommt jede(r) TeilnehmerIn eine zum Thema passende Kiste und lernt, mit deren Inhalt richtig umzugehen und die neu erworbenen Fähigkeiten in den eigenen Alltag einzubauen. Die Teilnahme an den Aktionen und natürlich auch die Kisten sind kostenlos.

Die praktisch verpackte Hilfe zur Selbsthilfe kommt gut an. Viele von Armut betroffene Menschen haben dadurch neue Perspektiven und Möglichkeiten für sich entdeckt. Und sie haben Gemeinschaft erfahren und neue Kontakte geknüpft: kleine Kiste, große Wirkung.

PROJEKT ID 400

DAS ALLGÄU – UNSERE NEUE HEIMAT: KEMPTEN ZUM ANFASSEN

Diakonie Kempten und Johannisverein Kempten Allgäu in Kooperation mit der Matthäuskirche Kempten

Sie wohnen schon einige Zeit hier. Doch viele Menschen mit Migrationshintergrund wissen nach wie vor nur sehr wenig über ihre neue Heimat Kempten. Der Grund dafür liegt meist in der Armut oder Armutsgefährdung der neuen MitbürgerInnen. Durch die ständige Fokussierung auf die Existenzsicherung rücken Faktoren in den Hintergrund, die wichtig für ein gutes Ankommen und Fußfassen wären. Die „Neuen“ bleiben außen vor.

Das f.i.t-Projekt „Das Allgäu – unsere neue Heimat“ sorgt dafür, dass das nicht so bleibt. Mit der Unterstützung von Ehrenamtlichen werden Stadtführungen, Besichtigungen wichtiger Bauwerke, wie der ehemals fürstbischöflichen Residenz, oder Ausflüge ins Umland angeboten. Zusätzlich können durch die enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Kontakte zu Einheimischen geknüpft und Beziehungen aufgebaut werden.

Das alles sind Grundlagen dafür, dass sich die neuen MitbürgerInnen in der neuen Gesellschaft wohlfühlen und verwurzeln. Immer mehr nehmen das Angebot in Anspruch und kommen an.

ID: 408
Ort: Augsburg
Angesiedelt: Großstadt

Zielgruppe

BEGEGNUNGSZENTRUM FÜR RUSSLANDDEUTSCHE: AKTION STATT RESIGNATION

PROJEKT ID 408

Die Augsburger Kirchengemeinde St. Thomas in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Johannes Augsburg und dem Jugendmigrationsdienst der Diakonie Augsburg

Wenn Menschen ihr Land verlassen und versuchen, woanders neu anzufangen und Fuß zu fassen, ist das nicht immer ein reibungsloser und schon gar kein einfacher Prozess. Kulturelle Unterschiede führen schnell zu Irritationen und im schlimmsten Fall dazu, dass die Offenheit und die Bereitschaft, sich aufeinander einzulassen, leidet oder ganz verlorengeht.

Im Begegnungszentren für Russlanddeutsche in der Augsburger Chapel soll genau diese Konsequenz, die für die neuen MitbürgerInnen im schlimmsten Fall in die Isolation mündet, vermieden werden. Die Sozialpädagogin Elena Filippova und Pfarrerin Snewit Aujezdsky bieten dort speziell für Russlanddeutsche unter anderem Sozialberatung, eine Krabbelgruppe, den zertifizierten Erziehungskurs „Starke Eltern, starke Kinder“ in russischer Sprache sowie einen Religionskurs an. Zudem gibt es in den Ferien das Kinderbetreuungsprojekt „Mamas helfen Mamas“ und Familienfreizeiten für Migrationsfamilien. Bei den Jugendlichen kamen ein Fotowettbewerb sowie ein Film- und ein Theaterprojekt besonders gut an.

Das Augsburger Begegnungszentrum für Russlanddeutsche ist ein Aktivposten in Sachen Integration. Wie selbstverständlich gewinnen russisch-stämmige neue MitbürgerInnen Selbstvertrauen und lernen schnell, in ihrer neuen Heimat Kontakte zu knüpfen und sich zurechtzufinden.

PROJEKT ID 412

LEICHTER DURCH DEN ALLTAG: HAUSHALTSFÜHRUNG MIT POTENTIAL

Evangelisches Bildungswerk Donau-Ries in Kooperation mit der Kirchengemeinde Nördlingen

Manche Eltern haben Probleme damit, ihren Familienhaushalt zu managen, mit ihrem Budget zurechtzukommen und mit frischen Zutaten gesund zu kochen. Gerade in benachteiligten Familien ist strukturierte Haushaltsführung keine Selbstverständlichkeit.

Das f.i.t-Projekt „Leichter durch den Alltag“ unterstützt Familien, damit sie ihren Alltag besser bewältigen können. In neun Kursvormittagen werden die Inhalte „überlegt einkaufen“, „preiswert und lecker kochen“, „die Wäsche im Griff haben“, „bewusst Zeit haben für die Kinder“ vermittelt. Dazu gibt es Informationen, in welche Fallen man beim Einkaufen im Supermarkt tappen kann und welche Hilfsmittel die Strukturierung des Alltags erleichtern.

Wenn die Teilnehmenden Struktur in ihre Haushaltsführung bringen, reduziert das den Familienstress und entspannt das Zusammenleben. Es ist aber auch ein Faktor, der helfen kann, aus dem Teufelskreis Armut auszubrechen: Zu Hause erlernte Strukturen werden an den Arbeitsplatz und in die Schule mitgenommen, wo sie die Wahrscheinlichkeit von Erfolgserlebnissen wesentlich erhöhen. So wird eine Basis gelegt für gesellschaftliche Teilhabe und ein erfülltes Leben.

ID: 427
Ort: Augsburg
Angesiedelt: Großstadt

Zielgruppe

WO GEHST DU HIN, DU ARMER: KUNST SCHAFFT PERSPEKTIVE

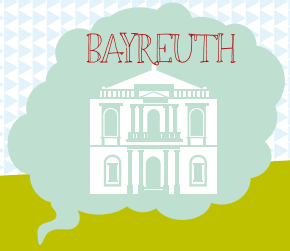
PROJEKT ID 427

Der Jugendmigrationsdienst der Diakonie Augsburg und bluespots productions in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Johannes in Augsburg

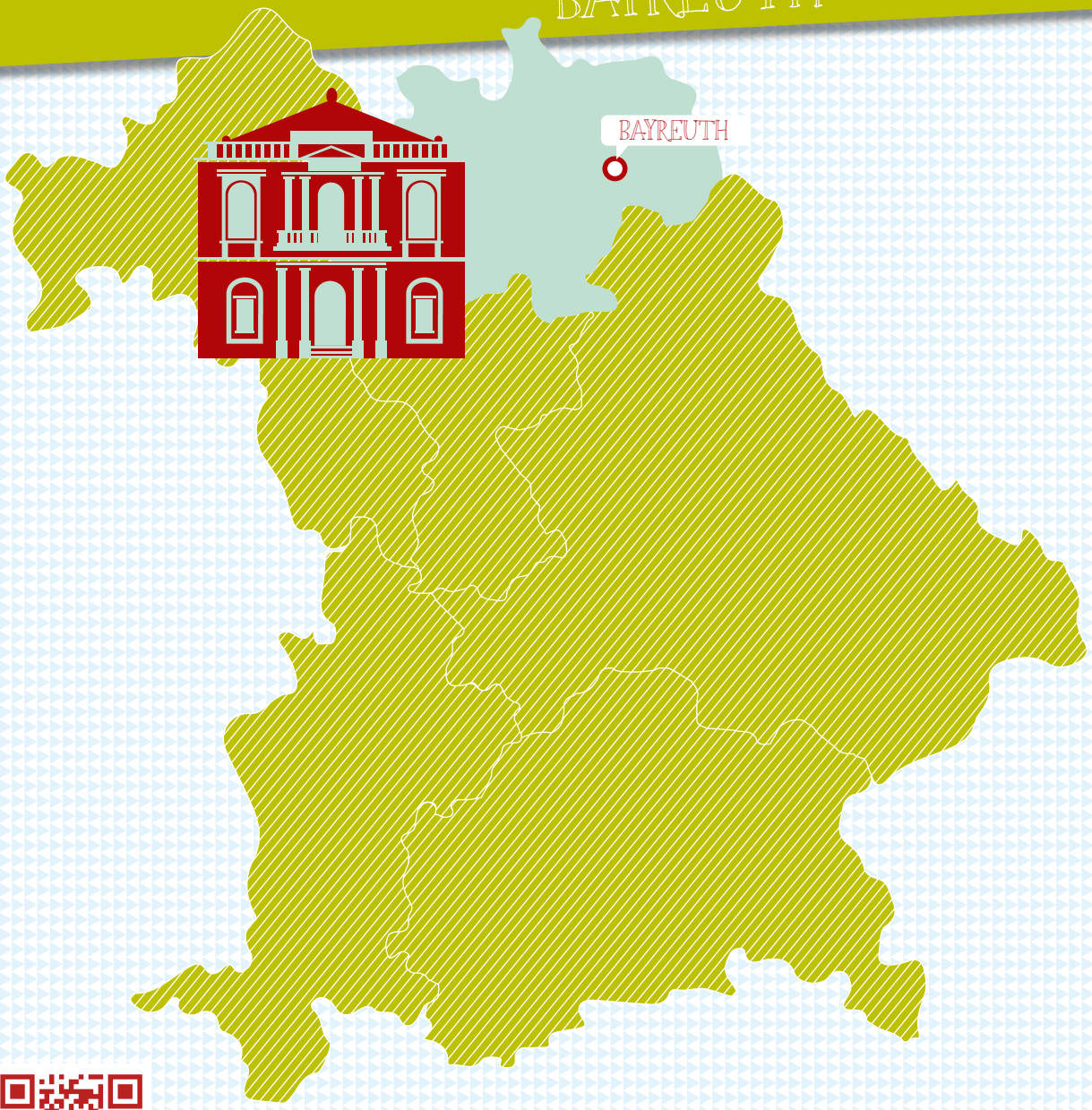
Laut Sozialbericht der Bayerischen Staatsregierung gehört Augsburg zu den bayerischen Städten mit der höchsten Armutsrate. Innerhalb Augsburgs ist der Anteil armer oder armutsgefährdeter Menschen in den Stadtteilen Oberhausen und Herrenbach besonders groß.

Das f.i.t-Projekt „Wo gehst Du hin, Du Armer“ hilft sozial benachteiligten Jugendlichen aus diesen Stadtteilen, indem es ihnen eine künstlerische Perspektive aufzeigt, offensiv und ohne Tabus mit ihrer Situation umzugehen. Dafür veranstaltet die multidisziplinäre Art Company bluespots productions seit Frühjahr 2012 Workshops für Kinder und Jugendliche aus Oberhausen und Herrenberg. Bisher gab es unter anderem einen Fotoworkshop und drei Ausstellungen mit dem Thema „Fotografiere, was Armut für Dich bedeutet“, das Theaterstück „Schlimm am Ende“ ist entstanden und ein Drehbuch über Armut wurde geschrieben und filmisch als Krimi umgesetzt. Zuletzt förderte ein Workshop-Wochenende in den Disziplinen Theater, Bildende Kunst, Film und Literatur das kreative Potential der Jugendlichen zu Tage, die ansonsten gerne als bildungsfern und perspektivlos abgeschrieben werden. Beteiligt waren bisher zwei Schulklassen sowie mehrere KonfirmandInnen-Gruppen.

Kunst ist nicht nur feingeistiger Zeitvertreib für die kulturellen und finanziellen Eliten. In Augsburg ist sie Sprachrohr und Selbstvergewisserung für diejenigen, die sonst oft nicht für fähig erachtet werden, das Wort zu ergreifen und ihrem Lebensgefühl Ausdruck zu verleihen.



KIRCHENKREIS BAYREUTH



ID: 359/360
Ort: Hof, Stammbach, Trogen/Feilitzsch, Konradsreuth
Angesiedelt: Kleinstadt, ländlicher Raum

Zielgruppe

PROJEKT ID 360

PROJEKT ID 359

ENGAGEMENT LOTSEN AM TREFFPUNKT LEBENSMITTELPUNKT IM LÄNDLICHEN UND IM STÄDTISCHEN RAUM: ANSCHUB FÜR BETEILIGUNG UND ENGAGEMENT

Diakonie Hochfranken Erwachsenenhilfe gGmbH in Kooperation mit den Kirchengemeinden St. Lorenz in Hof sowie Stammbach, Trogen/Feilitzsch und Konradsreuth

In Hof und Umgebung sind Überalterung, Arbeitslosigkeit und Armut weit verbreitete Phänomene - Begleiterscheinungen wie Perspektivlosigkeit, Vereinsamung und Resignation inklusive.

Das f.i.t-Projekt „Engagement-Lotsen am Treffpunkt Lebensmittelpunkt“ zielt auf die Aktivierung der Menschen ab, indem ein bedarfsgerechter sozialer Lebensmittelpunkt entwickelt wird. Dafür gewinnen Engagement-LotsInnen Menschen für ehrenamtliche Tätigkeiten und unterstützen sie dabei. Die daraus entstandenen Projekte richten sich je nach Standort schwerpunktmäßig an Alleinerziehende, MigrantInnen, Jugendliche oder ältere Menschen.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Lorenz in Hof haben Teilnehmerinnen eines früheren Kochkurses gemeinsam mit Frauen aus der Gemeinde mehrere Projekte entwickelt: eine Kochgruppe, ein Elterncafé im Kindergarten und einen Sprachkurs für Frauen.

In Feilitzsch lädt einmal wöchentlich ein „Offener Treff“ im Gemeinschaftshaus zu Beisammensein, Austausch und Themennachmittagen. Eine Engagement-Lotsin ermutigt die Dorfbewohner, eigene Gestaltungsideen einzubringen. In Konradsreuth engagieren sich Menschen aus dem Ort für SeniorInnen, Kinder und Familien. Entstanden sind unter anderem: ein Besuchsdienst für das SeniorInnenhaus, ein Sprachkurs für Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern oder ein LesepatInnen-Projekt an der Grundschule. In Stammbach hat sich ein Nachbarschaftstreff in einer ehemaligen Gaststätte entwickelt. SeniorInnen und Familien können sich hier gleichermaßen beteiligen.

Engagement für Engagement: Mit Hilfe der Engagement-LotsInnen gewinnen viele Menschen in Hof und Umgebung die Souveränität (zurück), ihr gemeinschaftliches Leben selbst zu gestalten.

PROJEKT ID 362

AUS? WEGE SICHTEN!: RATGEBER FÜR EMPFÄNGERINNEN VON GRUNDSICHERUNG

Die Stadtkirche Bayreuth in Kooperation mit der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit (KASA) der Diakonie Bayreuth

Aus der Bayreuther Selbsthilfegruppe Plan B für Menschen, die von Arbeitslosengeld II leben müssen, kam immer wieder der Wunsch nach einem schriftlichen Ratgeber zu allen wichtigen Fragen rund um die Grundsicherung und darüber hinaus.

Das Ergebnis ist grün wie die Hoffnung und ein f.i.t-Projekt unter der Leitung von Pfarrer Thomas Bayer: Der 250 Seiten dicke Ratgeber „Aus? Wege Sichten!“ beantwortet alle wichtigen Fragen zum Leben mit und von Hartz IV und bietet darüber hinaus praktische Hilfen für den Alltag. Die Palette der Themen umfasst Tipps zum Wohnungswechsel, Konditionen bei Banken oder weiterführende Buchempfehlungen genauso wie günstiges Einkaufen, Umgang mit Geld und ähnliches. Parallel zu den konkreten Inhalten wird den Lesenden aber auch kontinuierlich ein „weicher“ Wert vermittelt, der für viele dieser vom Leben gebeutelten Menschen ein unersetzliches Lebenselixier ist: Hoffnung.

Dem Druck des Buchs ging eine intensive Recherche voraus, an der die Teilnehmenden der Selbsthilfegruppe Plan B aktiv beteiligt waren. Sie sammelten ebenso eifrig und kompetent Informationen wie Vertreter kommunaler Stellen, die für das Buch bereitwillig ihr Fachwissen weitergaben.

Die über 2000 gedruckten Exemplare, die unter anderem in Jobcentern, kommunalen Stellen und diakonischen Einrichtungen bereitliegen, sind mittlerweile fast vergriffen. Es gibt nur noch wenige Exemplare, so dass bereits an eine zweite Auflage gedacht wird. Guter Rat macht Hoffnung.

ID: 373
Ort: Coburg
Angesiedelt: Kleinstadt

Zielgruppe

BILDUNG UND BEGEGNUNG OHNE GRENZEN: FLÜCHTLINGE FÖRDERN, BILDEN, QUALIFIZIEREN UND INTEGRIEREN

PROJEKT ID 373

Diakonie Kronach-Ludwigsstadt/Michelau, Fachdienst für Migration und Integration, in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Moritz in Coburg

In Coburg gibt es zwei staatliche Unterkünfte für Flüchtlinge. In jeder wohnen etwa 100 Menschen. Die meisten von ihnen kommen aus dem Iran, dem Irak, Afghanistan, Äthiopien und Somalia. Das Arbeitsverbot im ersten Aufenthaltsjahr und drei Jahre „nachrangige Arbeitserlaubnis“ versperren bisher den Zugang zu (Aus-)Bildung sowie zu Arbeit und stehen damit letztlich einer erfolgreichen Integration im Weg. Unter den Flüchtlingen machen sich Frustration und Lethargie breit.

Das f.i.t-Projekt „Bildung und Begegnung ohne Grenzen“ fördert und unterstützt Flüchtlinge in Coburg. Da zu allererst mangelnde Deutschkenntnisse Ankommen, Einleben und Kontaktaufbau mit Einheimischen erschweren, werden Deutschlerngruppen angeboten. In kleinen Klassen bringen Ehrenamtliche den Flüchtlingen mit viel Geduld und Fingerspitzengefühl Deutsch bei.

Unter dem Motto „Kochen für Weltenbürger“ kochen und essen alle zwei Monate „Alt- und Neu-CoburgerInnen“, begleitet von Ehrenamtlichen, gemeinsam - zum Beispiel Leckereien aus dem Bhutan: Rindercurry mit grünem Chili und gebratenes Fischfilet mit Tomaten-Minzsauce. Zusätzlich wird über Land und Leute informiert, auch mal mit Musik oder Filmen.

Viele Flüchtlinge sind auch regelmäßig beim Auf- und Abbau des Second Hand Bazars der Kirchengemeinde dabei.

Das ist Integration, die beiden Seiten Spaß macht – und Appetit auf mehr.

PROJEKT ID 386

WIR INTEGRIEREN UND VERNETZEN GENERATIONSÜBERGREIFEND: RUNDUM-HILFE FÜR FAMILIEN

Die Kirchengemeinde Selbitz und die Kindertagesstätte am Mühlberg in Kooperation mit der Türkischen Gemeinde Selbitz

Auch in Selbitz und Umgebung werden traditionelle Großfamilien immer seltener. Dagegen gibt es immer mehr Alleinerziehende, Eltern im Schichtdienst, Familien mit Migrationshintergrund und Familien, die von Arbeitslosengeld II leben müssen. Armut, insbesondere bei Kindern, wird ein immer größeres Problem. Gleichzeitig gibt es kaum Kommunikation der einzelnen Bevölkerungsgruppen untereinander. Besonders Alleinerziehenden fehlen Betreuungsangebote außerhalb der KITA-Zeiten. Integrative Angebote für Familien mit Migrationshintergrund sind so gut wie gar nicht vorhanden.

Die Kirchengemeinde Selbitz schafft mit den f.i.t-Projekten: „Mama hilft mir“ und „Wunschgroßeltern“ Angebote zur Unterstützung und Stabilisierung von Familien mit unterschiedlicher Sozialisation.

Bei „Mama hilft mir“ wird Müttern mit Migrationshintergrund zweimal im Monat beim „Internationalen Frühstückstreff“ behutsam die deutsche Sprache und Kultur beigebracht, damit diese wiederum ihren Kindern helfen können, sich in der Gesellschaft zu integrieren.

Als „Wunschgroßeltern“ sind bisher vier SeniorInnen hauptsächlich bei Ein-Eltern-Familien im Einsatz. Je nach Vereinbarung der „Großeltern“ mit den Familien finden zwei bis vier Treffen pro Monat statt.

Zentrum und Koordinationsstelle ist die evangelische Kindertagesstätte am Mühlberg. Dort bekommen die Familien auch weitergehende Unterstützung, unter anderem beim Stellen von Anträgen.

Über die Dienstleistung hinaus wächst ein gemeinsames Netzwerk. Menschen, die vorher nie Kontakt hatten, gehen aufeinander zu und unterstützen sich gegenseitig.

ID: 392
Ort: Bamberg
Angesiedelt: Kleinstadt

Zielgruppe

PROJEKT ID 392

KONVERSATIONSGRUPPE DER AUFERSTEHUNGSKIRCHE BAMBERG: INTEGRATION IST GEWINN FÜR ALLE

Auferstehungskirche Bamberg in Kooperation mit dem ebw Bamberg

Menschen, die aus einem anderen Land nach Deutschland kommen, bleiben oft außen vor. Das liegt einerseits an der Sprache, hat aber auch damit zu tun, dass für diese Menschen die hiesige Kultur fremd ist.

In der Auferstehungsgemeinde in Bamberg gibt es deshalb eine von f.i.t geförderte Konversationsgruppe für Menschen, die nicht in Deutschland geboren sind oder deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Die Gruppe hat Zulauf aus allen evangelischen Gemeinden Bambergs und ist in ihrer Zusammensetzung bunt gemischt. Die Teilnehmenden kommen aus verschiedenen Herkunftsländern, haben unterschiedliche Religionen und unterschiedliche Berufe. Spannende und interessante Begegnungen sind angesichts dessen garantiert.

Einmal pro Woche treffen sich die TeilnehmerInnen, um gemeinsam deutsche Grammatik zu üben und um über ein wechselndes Tagesthema zu sprechen. Manchmal sind auch GastreferentInnen eingeladen.

Ab und zu unternehmen die TeilnehmerInnen der Konversationsgruppe gemeinsam etwas, das über die normalen Zusammenkünfte im Gemeindehaus hinausgeht, beispielsweise Ausflüge, Kino- oder Konzertbesuche. Damit auch die Gemeinde an der bunten internationalen Vielfalt der Konversationsgruppe teilhaben kann, präsentiert diese ihre Arbeit und internationale kulinarische Köstlichkeiten beim jährlich stattfindenden Gemeindefest.

Wenn, wie in der Auferstehungsgemeinde, Integration gelingt, gewinnen beide Seiten.

PROJEKT ID 411

LADENTREFF: DAS POTENTIAL DER BEGEGNUNG

Diakonie der Dekanate Kulmbach und Thurnau in Kooperation mit der Kirchengemeinde Kulmbach-Petrikirche

Armut ist oft mit Scham besetzt. Die Betroffenen ziehen sich zurück und igeln sich ein. Damit sich das ändert, gibt es im Gemeindehaus der Kulmbacher Gemeinde Petrikirche seit Juni 2012 den Ladentreff. Dort sollen sich Eltern mit ihren Kindern, SeniorInnen und Menschen mit Migrationshintergrund gleichermaßen wohlfühlen und sich in ungezwungener Atmosphäre begegnen. Im Café wird für einen niedrigen Unkostenbeitrag Kaffee und Kuchen angeboten, es gibt aktuelle Tageszeitungen und Spiele. Für Kinder wurden verschiedene Spielmöglichkeiten geschaffen. Dazu besteht die Möglichkeit, gut erhaltene Haushaltsgegenstände, Kleinmöbel und Spielsachen zum kleinen Preis zu erwerben.

Vor allem aber bekommen Menschen, die vorher weitgehend isoliert gelebt haben, wieder Kontakt zu ihren Mitmenschen. Im Ladentreff haben sie zudem Gelegenheit, Fragen zu stellen und Hilfe in verschiedenen Lebenslagen zu bekommen. Feste Veranstaltungen sind unter anderem die KASA-Sprechstunde einmal im Monat, der „Kreativkreis Stricken“, der Erzählnachmittag, der Spielenachmittag sowie Sitzgymnastik und Gedächtnistraining für Ältere.

Organisiert wird das Angebot von einer hauptamtlichen Kraft und Ehrenamtlichen. Nicht wenige von ihnen sind selbst von Armut betroffen und haben im Ladentreff eine Möglichkeit gefunden, sich mit ihren Kenntnissen und Fertigkeiten wieder aktiv ins gesellschaftliche Leben einzubringen.

ID: 421
Ort: Naila
Angesiedelt: Kleinstadt

Zielgruppe

SICHTBAR, ABER AUCH NICHT STUMM: BUCH, KUNST, MITEINANDER – WERTVOLLE WORTMELDUNGEN VON MENSCHEN MIT ARMUTSERFAHRUNG.

PROJEKT ID 421

Kirchengemeinde Naila in Kooperation mit der MehrGenerationen-ProjektSchmiede im Seniorenbüro Naila und der Tafel Naila

Armut ist in den ländlichen Regionen Deutschlands häufig schambesetzt und soll durch weitgehenden Rückzug versteckt werden. Dadurch werden die Bedürfnisse ebenso wenig wahrgenommen wie die Lebensleistung der Betroffenen, die allenfalls als Hilfs- und Leistungsempfänger sichtbar werden. Die Armen brauchen eine Stimme, und zwar nicht irgendeine von außen: Sie brauchen ihre eigene Stimme.

Mit dem f.i.t-Projekt „Sichtbar, aber auch nicht stumm …“ möchten die Kirchengemeinde in Naila und ihre Projektpartner diesen Menschen Räume und Gelegenheiten, Interesse und Respekt bieten – für das, was sie zu sagen haben.

Dies beginnt jeweils mit Geschichtencafés, die der Begegnung und Information dienen und zu denen die KundInnen der Nailaer Tafel immer persönlich eingeladen werden. Eine Schreibwerkstatt und andere Kreativworkshops haben stattgefunden. Zudem wurden im Sinne der Biographiearbeit interessierte Menschen zu ihrem Leben interviewt. Gerade ist ein Buch mit Texten und Lebensgeschichten erschienen: „Sichtbar aber auch nicht stumm. Was Menschen mit Armutserfahrung zu sagen haben“. Die Stimmen derer, die sich zu Wort melden, bleiben auf diese Weise weit über den f.i.t-Projektzeitraum hinaus lesbar. Sie können Menschen berühren und andere inspirieren, selbst das Wort zu ergreifen … vielleicht sogar öffentlich, zum Beispiel am 17. Oktober, dem „UNO-Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung“.

PROJEKT ID 425

SONNTAGSFRÜHSTÜCK: WENN AM ENDE DES GELDES NOCH MONAT ÜBRIG IST

Die Forchheimer Kirchengemeinde Christuskirche in Kooperation mit dem Diakonieverein „Diakonie-in-Forchheim“

Im Gebiet der Kirchengemeinde Christuskirche wohnen viele Menschen mit schmalen Geldbeuteln. Beim kostenlosen Sonntagsfrühstücksangebot der Kirchengemeinde Christuskirche Forchheim und dem Bürgerzentrum-Mehrgenerationenhaus (BZ-MGH) kommen jeden letzten Sonntag im Monat Alleinerziehende mit ihren Kindern, Menschen mit Migrationshintergrund und alleinlebende ältere Menschen zusammen. Das Frühstücksbuffet wird von Ehrenamtlichen vorbereitet. Die Lebensmittel für das Frühstück werden von mehreren Läden und von BürgerInnen gespendet, so dass nur wenig zugekauft werden muss.

Die BesucherInnen stillen nicht nur ihren Hunger, sondern überwinden auch die armutsbedingte Isolation, die gerade am Sonntag besonders intensiv empfunden wird. Aus der Gemeinschaft heraus werden Kontakte geknüpft, die über das sonntägliche Beisammensein hinausgehen. Das Frühstück wird von 8:30 bis 11 Uhr gereicht, so dass zusätzlich die Möglichkeit besteht, den Gottesdienst zu besuchen. Ebenso sind die Gottesdienstteilnehmenden eingeladen, nach dem Gottesdienst bei einer Tasse Kaffee mit den Gästen ins Gespräch zu kommen.

Für die Bewohner einer Wohnanlage für Wohnungsnotfälle wurde in der Adventszeit 2012 zusätzlich zum Sonntagsfrühstück eine gemeinsame Nikolausfeier mit dem Bürgerzentrum organisiert. Gemeinsames Basteln, Planen und die Feier selbst brachten die Menschen einander näher.

Im Juni 2013 machten die Gäste des Sonntagsfrühstücks einen Ausflug ins Freilandmuseum Bad Windsheim. Für 2014 ist ein Theaterbesuch geplant.

Wo Gemeinschaft ist, entsteht Initiative, und so manches festgefahren geglaubte Leben kommt in Bewegung.

ID: 434
Ort: Selb
Angesiedelt: Kleinstadt, ländlicher Raum

Zielgruppe

OASE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE: TEILHABEGERECHTIGKEIT DURCH MITMACHEN

PROJEKT ID 434

Evangelische Jugendarbeit Selb in Kooperation mit der Stadtkirchengemeinde Selb und der Diakonie Selb/Wunsiedel

Selb ist durch den Niedergang der einst dort angesiedelten Porzellanindustrie zur schrumpfenden Stadt mit überalterter Bevölkerung geworden. Wer gehen kann, geht. Wer bleibt, sieht oft keine Perspektive.

Das f.i.t-Projekt OASE will Gemeinschaft stiften, die Unterschiede in Sachen Herkunft, Einkommen oder Bildung überbrückt. „O-A-S-E“ steht für „Offenheit-Akzeptanz-Sozialkompetenz-Erleben“. Zentrum der Aktivitäten ist das gleichnamige Schülercafé OASE, wo Frühstück, Snacks und Mittagessen zu fairen Preisen angeboten werden. Dazu gibt es Hausaufgabenbetreuung und Freizeitangebote. Der Clou: Im Café, zu dessen „Kundschaft“ SchülerInnen aus sieben Schulen zählen, können die Kinder und Jugendlichen mitarbeiten. Die Hilfe wird mit Essensgutscheinen entlohnt. Im Schnitt helfen täglich etwa zehn SchülerInnen aller Klassenstufen und verschiedener sozialer Herkunft mit, was den Effekt der Integration und Aufhebung sozialer Unterschiede verstärkt.

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm lobte bei einem Besuch im November 2012 die offene Jugendarbeit in der OASE. Sie sei ein gelungenes Beispiel dafür, wie gerechte Teilhabe am (Schul-)Alltag praktiziert werden kann.

Die jugendlichen HelferInnen erleben Akzeptanz, Toleranz und Gemeinschaft. Und sie tanken Selbstvertrauen – ein Pfand für ein erfülltes Leben.

PROJEKT ID 444

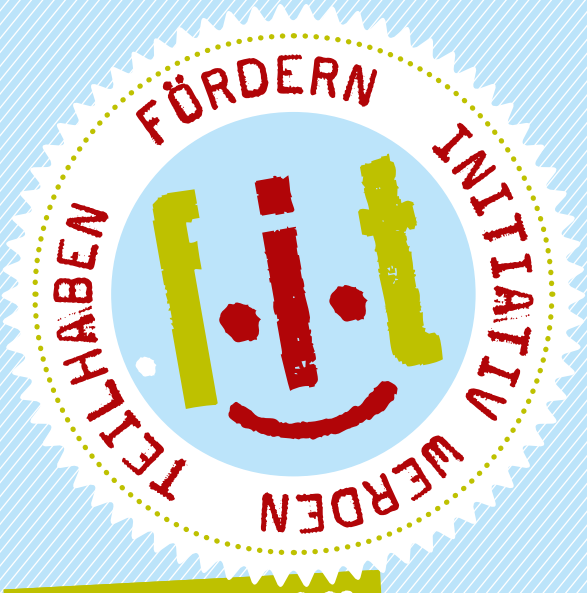
SCHÖNER LEBEN FÜR DIE GANZE FAMILIE: FAMILIENTREFFPUNKT LÖWENZAHN

Diakonie Bamberg-Forchheim in Kooperation mit der Kirchengemeinde Erlöserkirche in Bamberg

Der Bamberger Stadtteil Starkenfeldstraße ist das, was man landläufig einen „sozialen Brennpunkt“ nennt: hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, viele Alleinerziehende, viele Menschen mit „bildungsferner“ Sozialisation. Die Menschen im Viertel sind mit diversen Alltagsaufgaben überfordert.

Der im September 2012 mit einer offiziellen Feier eröffnete „Familientreff Löwenzahn“ will diesen Menschen helfen, ihren Alltag besser zu regeln und lebenswerter zu gestalten. Kinder und Jugendliche werden mit Hausaufgabenbegleitung unterstützt. Beim Offenen Treff gibt es viele verschiedene Mitmachangebote für Familien: unter anderem Basteln, verschiedenste Spielangebote, Theaterspielen, Tanzen, gemeinsames Kochen und Backen, Vorlesen, Geschichtenerzählen oder Feiern von Festen.

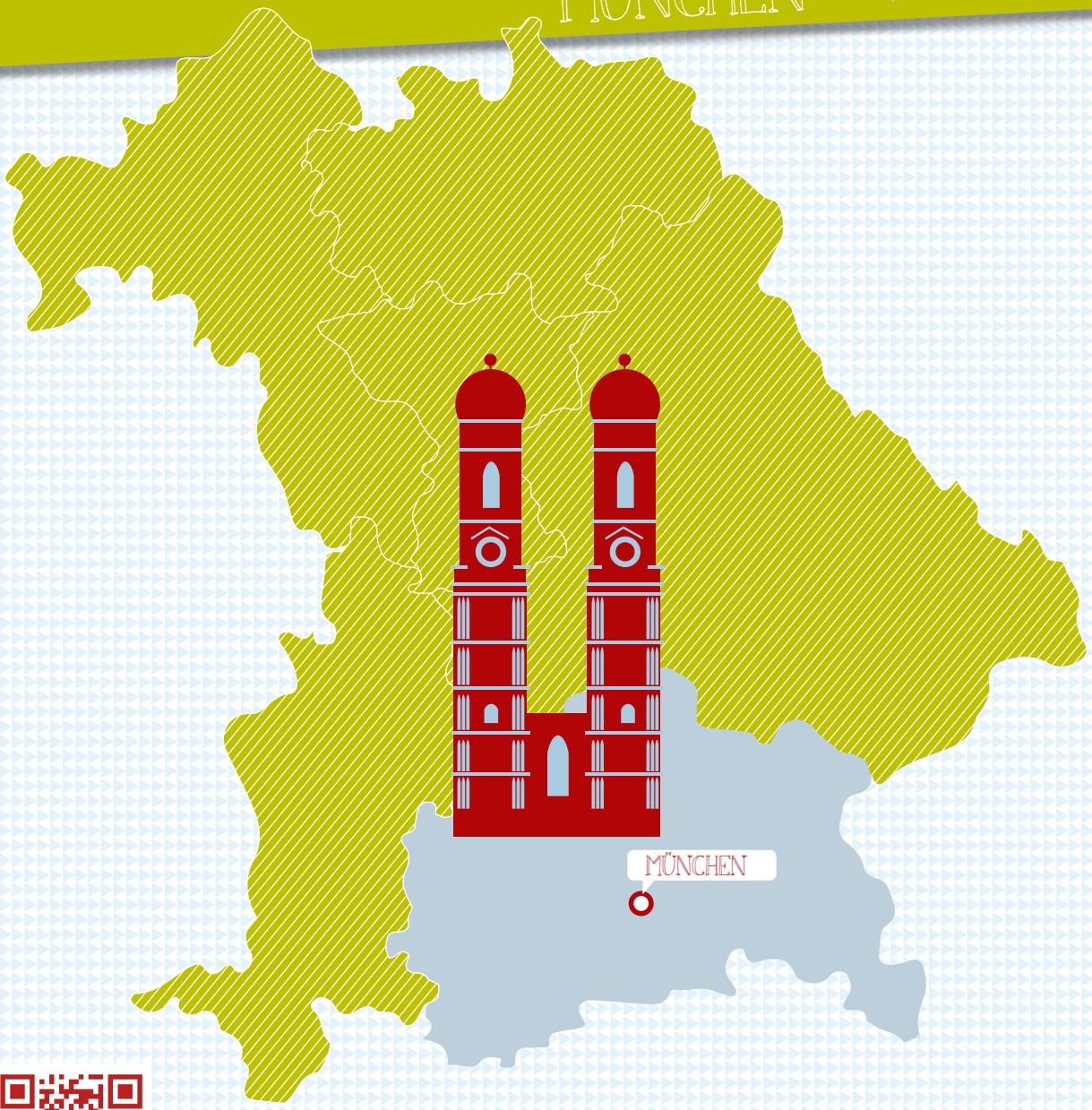
Ehrenamtliche und die Kirchgemeinde unterstützen das facettenreiche f.i.t-Projekt an vielen Punkten mit großer Einsatzbereitschaft.



GEMEINSAM DIE MAUERN DER ARMUT EINREISSEN.

F.I.T IST DIE GEMEINSAME ANTWORT VON KIRCHE UND DIAKONIE AUF DIE WACHSENDE ARMUT IN BAYERN

KIRCHENKREIS MÜNCHEN



ID: 355
Ort: München
Angesiedelt: Großstadt

Zielgruppe

PROJEKT ID 355

VERLÄSSLICHE NACHMITTAGSBETREUUNG: SCHÜLERHILFE LERNZEIT

Evangelischer Sozialdienst München in Kooperation mit der Kirchengemeinde Andreaskirche München

In der Grundschule im Einzugsbereich der Gemeinde Andreaskirche haben rund 70 Prozent der Schulkinder Migrationshintergrund. Bei vielen von ihnen wirken sich Herkunft und familiäre Situation nachteilig auf ihre Chancen in Schule und Gesellschaft aus. Auch manches einheimische Kind an dieser Schule steht nicht besser da.

Das f.i.t-Projekt „Schülerhilfe Lernzeit“ hilft benachteiligten Kindern bei Bedarf jeden Nachmittag mit ganzheitlicher Lernhilfe und Nachmittagsbetreuung. Dort werden sie in dem unterstützt, was sie können, und in dem gefördert, was ihnen schwer fällt. Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen, seine individuellen Fähigkeiten zu erkennen und zu entfalten.

Ein Team von derzeit siebzehn ehrenamtlichen LernhelferInnen, bestehend aus SchülerInnen, Studierenden, aktiven Müttern und SeniorInnen, unterstützt eine hauptamtliche pädagogische Fachkraft bei der Förderung der Kinder.

Zweimal im Jahr kommen Eltern und Kinder zu einem großen Fest zusammen.

Die Zahl der angemeldeten Kinder steigt. Lernen hat Zukunft.

Zielgruppe

ID: 361
Ort: Rosenheim
Angesiedelt: Kleinstadt

PROJEKT ID 361

EIN ENGEL FÜR DICH: HILFE AUF DEM WEG ZUR EIGENEN WOHNUNG

Diakonie Rosenheim in Kooperation mit der Kirchengemeinde Erlöserkirche in Rosenheim

In Rosenheim leben etwa 40 bis 50 Menschen in Notunterkünften, weil sie sonst kein Dach über dem Kopf hätten. Dazu gehören auch die Frauen, die im Haus DIAfamilia der Diakonie Rosenheim wohnen. Die meisten sind alleinerziehend, viele haben Migrationshintergrund. Selbst mit Job reicht ihr Geld wegen steigender Mietpreise nicht für eine eigene Wohnung. Zudem sind Alleinerziehende, zumal mit Migrationshintergrund, bei VermieterInnen nicht gerne gesehen.

Das f.i.t-Projekt „Ein Engel für Dich“ begleitet und unterstützt mit Hilfe von Ehrenamtlichen aus der Kirchengemeinde die Bewohnerinnen des Hauses DIAfamilia in verschiedenen Belangen - von der Hilfe bei der Wohnungssuche über die Kinderbetreuung bis hin zu Übersetzungsdiensten bei Verständigungsproblemen. Dazu gibt es Gemeinschaftsangebote: Zusammen wird gegessen, gebastelt und gespielt. Auch gemeinsame Ausflüge stehen auf dem Programm. Die Bewohnerinnen lernen sich dadurch besser kennen und das Miteinanderwohnen wird angenehmer.

Ist eine neue Wohnung gefunden, wird die jeweilige Bewohnerin auf Wunsch auch beim Umzug und während der Eingewöhnungsphase in der neuen Umgebung begleitet. Viele der Familien, die wieder in einer eigenen Wohnung leben, nehmen auch weiterhin verschiedene Angebote gerne in Anspruch und lassen den Kontakt zum Projekt nicht abreißen. Für die Ehrenamtlichen ist das eine Bestätigung, wie wertvoll die Arbeit ist, die sie leisten. Ein bisschen können sie sich tatsächlich wie Engel fühlen.

ID: 376
Ort: München
Angesiedelt: Großstadt

Zielgruppe

INTEGRATION MACHT ALLE STARK: CAFÉ DER NATIONEN

PROJEKT ID 376

Sozialdienst für Flüchtlinge der Inneren Mission München in Kooperation mit der Hoffnungskirche in München-Freimann

Im Münchener Stadtteil Freimann befindet sich in der Bayernkaserne eine große und ständig überbelegte Aufnahmeeinrichtung für Asylsuchende. Die Flüchtlinge haben kaum Anknüpfungspunkte zu den Einheimischen, von denen sie oftmals mit Argwohn betrachtet werden.

Das Projekt „Café der Nationen“ fördert die Begegnung von Gemeindemitgliedern und Asylsuchenden im Aufnahmeverfahren und möchte dadurch das gegenseitige Verständnis erhöhen. Ein erster wichtiger Schritt ist dabei auch die Versorgung der neu eingereisten Flüchtlinge mit Kleidung und Basisinformationen über das Leben in Deutschland.

Doch rund 40 hoch engagierte Ehrenamtliche, von denen einige vorher keinen Kontakt zur Gemeinde hatten, haben noch viel mehr auf die Beine gestellt. Das Spektrum der Angebote reicht von Deutschkursen, Häkel- und Nähkreisen, Musiknachmittagen und Spielenachmittagen für Kinder über Radwerkstatt, Hilfe zur Selbsthilfe für junge Mütter, Ausflüge in den Zoo und Stadtbibliotheksbesichtigungen bis zum Konzertbesuch.

Alle, die an dem Projekt teilnehmen - also nicht nur die Asylsuchenden und ihre Kinder sowie die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, sondern auch die Ehrenamtlichen - profitieren von diesem intensiven Miteinander. Beide Seiten lernen: Integration macht stark!

Zielgruppe

ID: 385
Ort: Traunstein
Angesiedelt: Kleinstadt

PROJEKT ID 385

WUNSCHGROSSELTERN-VERMITTLUNG: GLÜCK FÜR BEIDE SEITEN

Diakonie Traunstein in Kooperation mit dem Evangelisch-Lutherischen Kreis Traunstein, Marquartstein, Ruhpolding, Trostberg, Übersee

Durch den steigenden Mobilitätszwang wohnen Familien immer seltener nahe beieinander. Daher können Großeltern mit ihren Enkelkindern weniger regelmäßig spielen, basteln, lachen und toben. Doch gerade bei zeitlichen Engpässen wäre die stundenweise Betreuung der Kinder für deren Eltern eine große Hilfe. Gerade für Alleinerziehende ist es nicht leicht, den Spagat zwischen Kind, Haushalt und Beruf zu meistern, wenn keine weiteren Betreuungspersonen, wie zum Beispiel die Großeltern, zur Verfügung stehen.

Das f.i.t-Projekt „Wunschgroßeltern-Vermittlung“ vermittelt Omas und Opas, manchmal auch Ehepaare, an Familien, die eine Kinderbetreuung oder sonstige Hilfe im Alltag benötigen. Es geht dabei nicht um eine Vermittlung kostenloser Tageseltern, Haushalts- oder Gartenhilfen. Über die reine momentane Bedarfsdeckung hinaus soll eine möglichst dauerhafte Verbindung mit gegenseitigem Geben und Nehmen entstehen. Bei einem gemeinsamen Gespräch zwischen Eltern und Wunsch-Großeltern werden zuerst einmal die Erwartungen und Voraussetzungen besprochen. Danach können sich Eltern, Kinder und Wunsch-Großeltern eine Zeit lang „beschnuppern“.

Vorher werden die interessierten SeniorInnen in einer Fortbildung auf den neuesten Stand in Sachen Erziehungsmethoden, Kommunikationstraining und Entwicklungspsychologie gebracht. Die bisherigen Fortbildungsinhalte finden sich auch in einem Handbuch wieder, das den beteiligten Wunschgroßeltern überreicht wird.

Am Ende profitieren beide Seiten: Die Eltern wissen ihre Kinder gut betreut, die Wunsch-Großeltern bekommen Anschluss an eine Familie.

ID: 387
Ort: Grafrath
Angesiedelt: ländlicher Raum

Zielgruppe

MOBILER WERKZEUGKASTEN: ANPACKEN UND HELFEN

PROJEKT ID 387

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA) und Diakonie Fürstenfeldbruck in Kooperation mit der Kirchengemeinde Grafrath

Wenn im Haushalt oder in der Wohnung etwas kaputt geht, ist das für insbesondere für ältere Menschen, die nicht mehr selbst Hand anlegen, sich aber auch keinen Handwerker leisten können, eine Katastrophe. Ebenso hart treffen ein tropfender Wasserhahn, eine defekte Spülmaschine, eine kaputte Deckenlampe oder ähnliches auch viele Alleinerziehende oder Menschen mit Behinderung.

In Grafrath schafft in solchen Fällen das f.i.t-Projekt „Mobiler Werkzeugkasten“ mit Unterstützung handwerklich kompetenter Ehrenamtlicher aus der Kirchengemeinde schnell Abhilfe, wenn im Haushalt etwas repariert oder installiert werden muss.

Der „Mobile Werkzeugkasten“ basiert auf einer engen Zusammenarbeit zwischen der Wohnberatung für ältere Menschen des Diakonischen Werks Fürstenfeldbruck und der Kirchengemeinde Grafrath. Seit Projektstart konnte 19 Personen mit Beratung und handwerklicher Umsetzung geholfen werden. In einigen Fällen wurden sogar komplette Wohnungen altersgerecht gestaltet. Ältere Menschen können auf diese Weise länger in ihren eigenen vier Wänden leben und bewahren ihre Selbständigkeit.

In Grafrath ist Reparaturbedarf für Menschen, die arm sind und sich nicht selbst helfen können, keine Katastrophe mehr. Der Mobile Werkzeugkasten leistet unbezahlbare Hilfe – kostenlos.

Zielgruppe

ID: 389
Ort: München
Angesiedelt: Großstadt

PROJEKT ID 389

FIT FÜR DIE PRÜFUNG UND FIT FÜR DAS LEBEN

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (kda) und Regionalstelle München Arbeitsbereich kdg Kirchlicher Dienst im Gastgewerbe in Kooperation mit der Versöhnungskirchengemeinde München-Harthof

In München arbeiten viele Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Hotel- und Gaststättengewerbe. Sie müssen häufig als ungelernte Hilfsarbeiter arbeiten, auch wenn sie einschlägig qualifiziert sind. Denn in Deutschland werden die Ausbildungen, die sie in ihren Heimatländern absolviert haben, oft nicht anerkannt. Der Weg in eine besser und tariflich bezahlte Beschäftigung führt über die Externenprüfung der Industrie- und Handelskammer und den kdg-Vorbereitungskurs. Doch diese Möglichkeit scheitert bei vielen MigrantInnen leider schon an zu schlechten Deutschkenntnissen.

Das f.i.t-Projekt „Fit für die Prüfung und fit für das Leben“ unterstützt junge Menschen mit Migrationshintergrund bei der Vorbereitung auf die Externenprüfung. Die beruflichen Lerninhalte werden vertieft und die Teilnehmenden individuell gefördert. Eine wichtige Rolle spielen dabei ehrenamtliche Lotsen aus der Kirchengemeinde, die sowohl einen Teil der individuellen Förderung bei der Vertiefung der Lerninhalte als auch Unterstützung bei der kulturellen und sozialen Integration der Teilnehmenden übernehmen, beispielsweise durch gemeinsame Ausflüge, gemeinsames Kochen oder gemeinsamen Besuch von Veranstaltungen der Kirchengemeinde.

Junge Leute aus allen Teilen der Welt finden durch f.i.t eine Perspektive jenseits von Hilfsarbeit und Armut. Sie bekommen die Möglichkeit, ihr Potential auszuschöpfen und in dieser Gesellschaft Fuß zu fassen.

ID: 390
Ort: Weilheim
Angesiedelt: Ländlicher Raum

Zielgruppe

FAMILIEN LEBEN BUNT: OFFEN FÜR NEUE KONSTELLATIONEN

PROJEKT ID 390

Diakonie Oberland in Kooperation mit den Kirchengemeinden Wolfratshausen, Bad Tölz und weiteren Kirchengemeinden im Oberland

Familie ist nicht nur das klassische Vater-Mutter-Kind(er). Patchworkfamilien oder Ein-Eltern-Familien sind längst keine singulären Phänomene mehr, ihre Zahl steigt stetig. Im Oberland ist das nicht anders. Doch bis dato fehlten Angebote, die den Bedarf insbesondere von Alleinerziehenden berücksichtigen.

Das f.i.t-Projekt „Familien leben bunt“ verfolgt das Ziel, Patchworkfamilien, vor allem aber Familien mit nur einem Erziehungsberechtigten, Anerkennung und Akzeptanz in Gesellschaft und Kirche zu verschaffen. Dazu werden mit ausgewählten Kirchengemeinden des Oberlandes entsprechende Programme erarbeitet.

Bisher wurden Vorträge mit Themen wie „Hilfe, mein Kind ist wütend“ oder „Pubertät und Elternschaft“ realisiert, ein Kinoabend mit Nachgespräch im Gemeindehaus wurde angeboten und ein Familiengottesdienst gehalten, der sich ausdrücklich auch an Alleinerziehende mit ihren Kindern richtete.

In Bad Tölz finden regelmäßig am ersten Sonntag im Monat nach dem „Zappelphilipp-gottesdienst Treffen statt, bei denen Kirchengemeindemitglieder jeden Alters, Familien mit jüngeren Kindern und Alleinerziehende miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsame Unternehmungen für den Sonntag verabreden.

Die Kirchengemeinden im Oberland öffnen sich ganz bewusst für neue Familienformen. Alleinerziehende gewinnen damit eine Perspektive für ein Leben in Anerkennung und Akzeptanz.

Zielgruppe

ID: 407
Ort: Fürstenfeldbruck
Angesiedelt: Kleinstadt

PROJEKT ID 407

FIT IN DEN KINDERGARTEN – FÜR EINEN GUTEN START INS LEBEN: HILFE FÜR DIE GANZE FAMILIE

Diakonie Fürstenfeldbruck in Kooperation mit der Gnadenkirche Fürstenfeldbruck

Die Mehrfachbelastung im Alltag nimmt für Familien immer mehr zu. Dabei bleibt es nicht aus, dass Eltern gestresst sind und sich schnell überfordert fühlen. Zudem brechen familiäre und soziale Netzwerke zunehmend weg – was besonders für alleinerziehende Elternteile ein großes Problem darstellt. Ein afrikanisches Sprichwort besagt allerdings: „ Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf."

Das Projekt „f.i.t in den Kindergarten" hilft Familien mit Kindergartenkindern aus der evangelischen Gnadenkirche. In der Einzelförderung werden die Kinder aus den teilnehmenden Familien zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung gemeinsam mit den Eltern durch altersgemäße Förderung unterstützt. Insbesondere Familien mit Migrationshintergrund können f.i.t als Wegweiser ins Bildungssystem nutzen und sich neue Zugangswege erschließen.

Durch f.i.t geschulte Ehrenamtliche aus der Kirchengemeinde entlasten Familien als „Leihoma" oder „Leihopa" und begleiten diese im Alltag. Beim Gruppentreffen, dem so genannten Elterncafé, können die Eltern in lockerer Atmosphäre Kontakte knüpfen und Themen rund um die Erziehung besprechen.

Im Jahr 2012 wurden sieben Familien im f.i.t-Projekt begleitet. Die Teilnehmenden waren rundum begeistert. Sie haben eine Möglichkeit gefunden, ihre Sorgen und Probleme anzusprechen, und kompetente Hilfe und Begleitung erfahren. Zeit ist ein kostbares Geschenk. Durch die ehrenamtlichen Mitarbeitenden wird den Familien genau diese zuteil. Der Stress der Eltern wird reduziert, so dass sie eine entspannte und positive Zeit mit ihren Kindern verbringen können.

ID: 415
Ort: München
Angesiedelt: Großstadt

Zielgruppe

GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE DURCH ARBEIT – TEILHABE AUF AUGENHÖHE: SAMMELCONTAINER MIT ARBEITSMARKTPOTENTIAL

PROJEKT ID 415

Die diakonia GmbH in Kooperation mit inzwischen 14 Kirchengemeinden in und um München und dem evangelischen Landeskirchenamt

Wer keine Ausbildung hat, lange weg war vom Arbeitsmarkt, wer aus einem anderen Land kommt und noch nicht gut Deutsch kann, wer psychische oder körperliche Probleme hat, wer alleinerziehend ist, der hat es schwer, einen Job zu finden. Doch Arbeit ist für die meisten Menschen ein fundamentaler Schritt in Richtung Selbstwertgefühl und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Das f.i.t-Projekt „Gesellschaftliche Teilhabe durch Arbeit – Teilhabe auf Augenhöhe“ trägt dazu bei, Menschen mit Handicaps in Lohn und Brot zu bringen, indem ein alternativer Wirtschaftskreislauf initiiert wird. Was Kirchengemeinden und diakonischen Betrieb in diesem Fall zusammenführt, ist die Sammlung von abgelegter Kleidung in speziellen Containern, die auf dem Grund von Gemeinden in München und Umgebung aufgestellt werden. Über diese Sammeltätigkeit wird der Kontakt zu den Kirchengemeinden geknüpft und ein gegenseitiges Kennenlernen ermöglicht – unter anderem durch Besuche bei der diakonia oder bei Informationsveranstaltungen in den Gemeinden.

Die gesammelten Kleider werden von diakonia secondhand abgeholt, sortiert, gegebenenfalls ausgebessert und in einem der hauseigenen fünf Geschäfte zu sozialen Preisen verkauft. Für diese Tätigkeiten sind Arbeitskräfte notwendig, die wiederum durch die Erlöse aus dem Kleiderverkauf refinanziert werden können. Diese Arbeitsplätze gehen, verbunden mit zusätzlichen Qualifikationsangeboten, an BewerberInnen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt wenig bis keine Chancen hätten.

Menschen, denen ihr Leben aussichtslos zu sein schien, bekommen neue Perspektiven auf eine lebenswerte Zukunft.

PROJEKT ID 417

FAMILIENMOBIL: INFORMATION UND BERATUNG AUF VIER RÄDERN

Die Kirchengemeinde Kemmoden-Petershausen in Kooperation mit der Inneren Mission München

Im Gebiet der Kirchengemeinde Kemmoden-Petershausen leben derzeit etwa 40000 Menschen. Dennoch gab es bisher kaum niedrigschwellige Beratungs- und Hilfsangebote. Bis jetzt. Seit März 2012 fährt ein bunt bemalter VW Bus durch die Wohnsiedlungen: das Familienmobil.

Darin verpackt sind Offenheit und Zeit für Gespräche, Ideen und Material für Spiele und Aktivitäten sowie jede Menge Informationen über Veranstaltungen, Hilfs- und Beratungsangebote. Die Mannschaft im Familienmobil steht Familien, Kindern und Jugendlichen in Krisen mit Rat und Tat zur Seite. Sie geht auf die Menschen zu und macht Angebote, gemeinsam aktiv zu werden – vom Spielenachmittag bis hin zum Angeln im Weiher. Die Mitarbeitenden des Familienmobils wollen verlässliche und vertrauenswürdige AnsprechpartnerInnen für die Menschen vor Ort sein. Zudem werden die Interessierten eingeladen, das Gemeindezentrum der Kirchengemeinde zu besuchen.

Die vielen vereinzelt und oft genug einsam lebenden Menschen erleben ein neues Gemeinschaftsgefühl und wissen: Es gibt eine Anlaufstelle, wenn sie Rat und Hilfe brauchen.

ID: 436
Ort: Kolbermoor
Angesiedelt: Kleinstadt

Zielgruppe

LESEN, LERNEN, ANKOMMEN: KOLBERMOORER INTEGRATIONS FORUM

PROJEKT ID 436

Diakonie Rosenheim in Kooperation mit der Kreuzkirche Kolbermoor

In der ehemaligen Arbeitersiedlung der Spinnerei in Kolbermoor wohnen besonders viele Menschen mit Migrationshintergrund. Arbeitslosigkeit und Armut sind weit verbreitet. Das „Intregrationsforum Kolbermoor“ will der drohenden Entwicklung einer Parallelgesellschaft entgegenwirken. „IntegrationspatInnen“ machen Menschen mit Migrationshintergrund verschiedene Angebote, die ihnen Wege in die Gesellschaft öffnen.

Seit Mai 2012 treffen sich fünf LesepatInnen mit fünf bis sieben Kindern der 1. bis 4. Klasse der Adolf-Rasp-Schule Kolbermoor, um die Lesekompetenz der Kinder zu verbessern. Begleitet und unterstützt werden sie dabei auch von den jeweiligen Lehrkräften. Jedes Kind erhält bei seinem Teilnahmestart einen Lese(s)pass, den es selbst gestalten kann. In den Pass werden die gelesenen Texte und Bücher eingetragen, und dazu die Namen der LesepatInnen, die jeweils geholfen haben. Die Kinder bekommen dadurch zusätzliche Motivation zum Üben und zur regelmäßigen Teilnahme.

Für Erwachsene wird zweimal pro Woche ein „lebenspraktischer“ Deutschkurs angeboten. Zudem betreuen IntegrationspatInnen inzwischen vier verschiedene Familien intensiv, die in einer finanziell und persönlich schweren Lebenssituation stehen.

Das Integrationsforum Kolbermoor eröffnet Perspektiven: für ein Miteinander der Menschen aus verschiedenen Kulturen.

Zielgruppe

ID: 438
Ort: München
Angesiedelt: Großstadt

PROJEKT ID 438

CAFÉ DER NATIONEN: ERZÄHLCAFÉ FÜR FRAUEN AUS VERSCHIEDENEN LÄNDERN

Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V. in Kooperation mit der Kirchengemeinde Philippuskirche in München-Obergiesing

Frauen mit Migrationshintergrund haben es besonders schwer, in der neuen Heimat anzukommen. Sehr oft sitzen sie mit den Kindern zu Hause, während der Mann arbeiten geht. Die Folge ist soziale Isolation, die sich auch für die Integration der Kinder negativ auswirkt.

Im Erzählcafé in München-Obergiesing treffen sich deutsche Frauen und Frauen aus anderen Ländern zum Austausch und zum Kontaktaufbau. Im Gespräch werden kulturelle Schranken ab- und gegenseitiges Verständnis aufgebaut – von der Sprache bis hin zum richtigen Interpretieren von Verhaltensweisen. Dazu gibt es Informationen zu Sprach- und Integrationskursen, zum deutschen Schulsystem und zu verschiedenen anderen Themen, die für die Orientierung hierzulande wichtig sind.

Doch frau bleibt im Café nicht nur unter sich. Inzwischen ist ein reger Austausch mit der Kirchengemeinde entstanden. Unter anderem haben die Frauen aus dem Erzählcafé an einem Adventscafé der Gemeinde und an einer Veranstaltung zum Weltgebetstag der Frauen in der Philippuskirche teilgenommen. Das Schöne ist: Sowohl die Gemeinde als auch die Frauen mit Migrationshintergrund empfinden diese Interaktion als sehr bereichernd. Integration glückt von unten.

ID: 442
Ort: München
Angesiedelt: Großstadt

Zielgruppe

PROJEKT ID 442

ARMUT BEGEGNEN, BEWÄLTIGEN UND VORBEUGEN: INTERNATIONALES ELTERNCAFÉ IM OLYMPISCHEN DORF

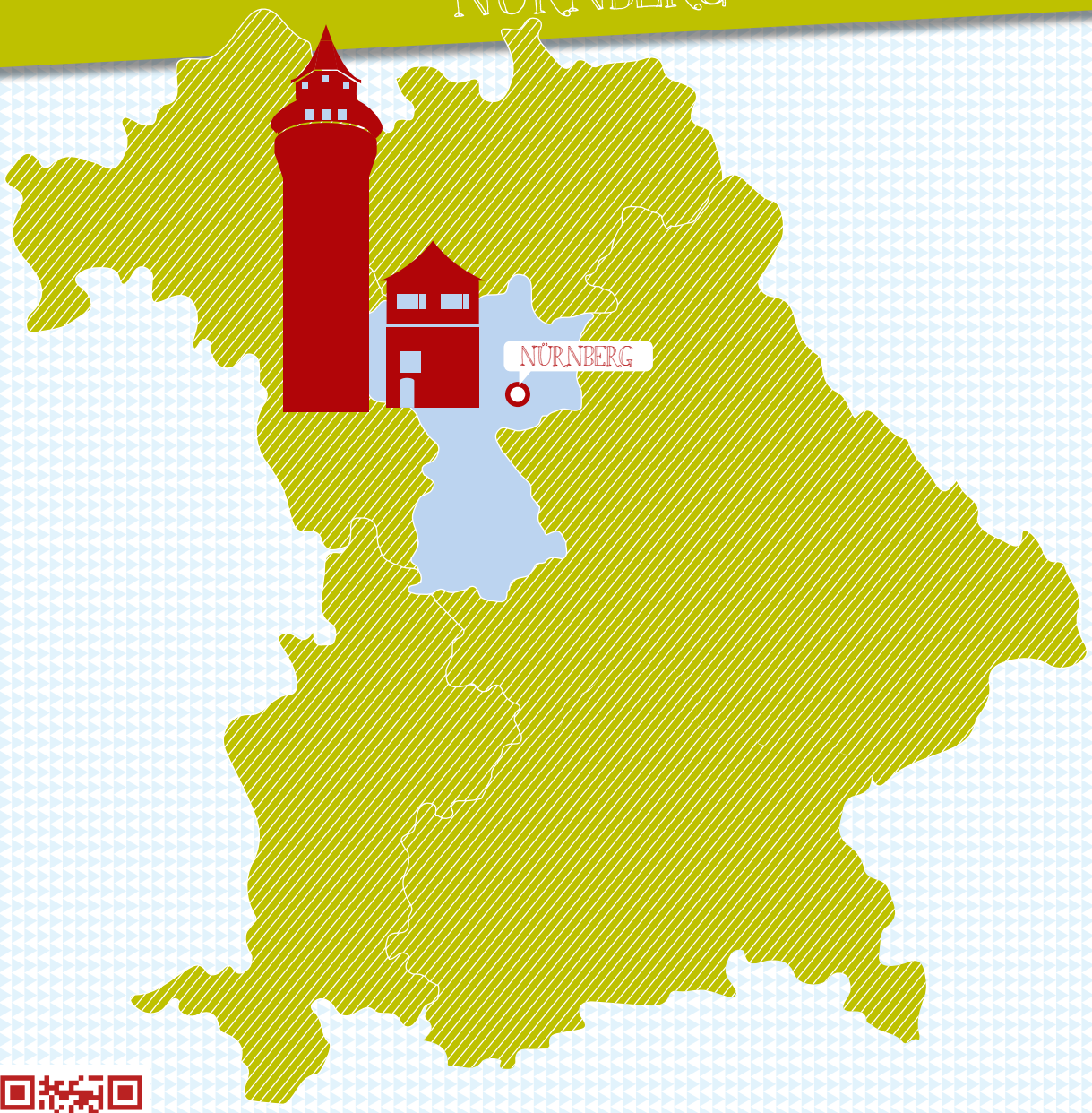
Diakonie München-Moosach in Kooperation mit der Kirchengemeinde Heilig Geist und der Olympiakirche in München

Auch im Olympischen Dorf in München ist nicht alles Gold, was glänzt. Von den etwa 6500 BewohnerInnen kommen viele aus anderen Ländern. Sehr hoch ist auch der Anteil Alleinerziehender und Studierender. Armut – mit allen Begleiterscheinungen – ist im olympischen Dorf ein weit verbreitetes Phänomen.

Mit dem Internationalen Elterncafé wurde zum ersten Mal ein zentraler Treffpunkt für die Familien im olympischen Dorf geschaffen. Elternpaare und Alleinerziehende können sich dort zweimal pro Woche in entspannter Atmosphäre über die Themen austauschen, die ihnen am Herzen liegen. Menschen, die vorher meist aneinander vorbei gelebt haben, lernen sich kennen. Kontakte entstehen, gemeinschaftliche Netzwerke, beispielsweise zur Kinderbetreuung, werden geknüpft und so manche interkulturelle Barriere wird überwunden. Wer speziellen Rat sucht, Informationen braucht oder Hilfe beim Umgang mit Behörden benötigt, wird von den Mitarbeitenden des Cafés kompetent beraten. Zudem werden regelmäßig Infoabende zu speziellen Themen wie der Struktur des deutschen Schulsystems angeboten. Kirchengemeinden und die lokalen Akteure vor Ort arbeiten dabei eng zusammen. Das hat Tradition im Olympischen Dorf.

Das Elterncafé boomt, Grenzen werden überwunden. Menschen aus dem Iran, aus Afghanistan und Aserbeidschan haben hier vor kurzem gemeinsam das islamische Opferfest gefeiert. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda kommen inzwischen auch Menschen aus anderen Stadtvierteln. Die Erfahrung, sich gegenseitig helfen zu können, schafft Selbstvertrauen gegen das Gefühl der Ausweglosigkeit und die Lethargie, mit denen Armut oft verbunden ist.

KIRCHENKREIS NÜRNBERG



ID: 352
Ort: Nürnberg
Angesiedelt: Großstadt

Zielgruppe

PERSPEKTIVEN FÜR BENACHTEILIGTE KINDER UND JUGENDLICHE: LERNTRÄUME – INTERNATIONALER NACHHILFEUNTERRICHT

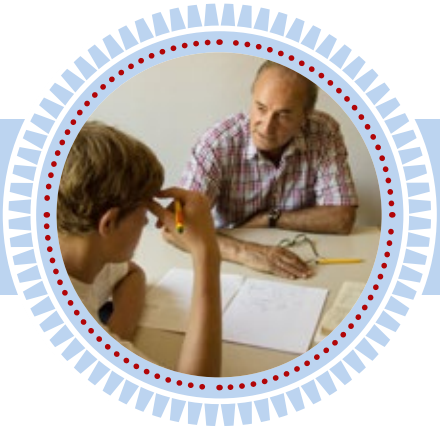
PROJEKT ID 352

SinN-Stiftung Nürnberg in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde St. Leonhard-Schweinau

In den Nürnberger Stadtteilen St. Leonhard und Schweinau ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund besonders hoch. In den beiden Grund- und Hauptschulen kommen 80 Prozent der SchülerInnen aus dieser Bevölkerungsgruppe. Ihre Zukunftsaussichten sind düster.

Das f.i.t-Projekt der SinN-Stiftung will solchen Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen, helfen, schneller in dieser Gesellschaft Fuß zu fassen. Seit November 2011 erteilen etwa 20 ehrenamtliche Lehrkräfte in Räumen der Kirchengemeinde St. Leonhard-Schweinau Nachhilfeunterricht in Deutsch, Englisch, Französisch, Latein und Russisch, Mathematik und Physik sowie Musik und Schach. Viele Lehrkräfte sind ausgebildete LehrerInnen, die Hälfte von ihnen stammt aus der ehemaligen Sowjetunion. Auch ein Kirchenvorsteher von St. Leonhard wirkt als Lehrkraft im Projekt mit. In enger Zusammenarbeit mit Stadtmission und KASA wird zielgerichtet auch Beratung in anderen Lebensbereichen vermittelt.

Das Angebot kommt an. Die Zahl der SchülerInnen, die zum Nachhilfeunterricht kommen, ist vom Schuljahr 2011/12 zum Schuljahr 2012/13 von 96 auf 113 gestiegen. Aktuell sind noch einmal etwa 20 SchülerInnen dazugekommen.



Zielgruppe

ID: 366
Ort: Erlangen
Angesiedelt: Großstadt

PROJEKT ID 366

PISA-PROJEKT: PERSPEKTIVE STATT ABSCHREIBEN

Schülernest an der Pestalozzischule Erlangen in Kooperation mit der Kirchengemeinde Erlöserkirche in Erlangen

Im Einzugsgebiet der Pestalozzischule Erlangen wohnen besonders viele Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Viele von ihnen haben Migrationshintergrund. Sie haben keine Chance auf einen Schulabschluss, wenn sie nicht speziell und ganzheitlich gefördert werden.

Das von f.i.t geförderte Pisa-Projekt hilft pro Jahr etwa 20 SchülerInnen aus der Mittagsbetreuung der Pestalozzischule mit besonders hohem Förderbedarf. Die Kinder haben anhaltende Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben, Konzentrationsschwächen, schlechte Deutschkenntnisse, Rechenschwächen und ähnliche Probleme. Viele kommen aus schwierigen familiären Situationen und werden von ihren Eltern wenig unterstützt.

Beim Pisa-Projekt bekommen die Kinder die Möglichkeit, in angstfreier Umgebung Lerninhalte, die sie in der Schule nicht erfasst haben, zu begreifen, zu vertiefen oder zu wiederholen. Eine Pädagogin hilft ihnen dabei, indem sie den Stoff spielerisch, anschaulich und abwechslungsreich vermittelt. Unterstützt wird sie dabei von Ehrenamtlichen aus der Kirchengemeinde Erlöserkirche, die beispielsweise als LesepatInnen fungieren. Auch das familiäre Umfeld der Kinder bleibt im Blick: Die Pädagogin pflegt engen Kontakt zu den Eltern und berät diese im Bedarfsfall.

Die geförderten SchülerInnen gewinnen die Freude am Lernen zurück, haben Erfolgserlebnisse und bauen Selbstvertrauen auf. Vor allem aber gewinnen sie eine Perspektive für ihre Zukunft.

ID: 370
Ort: Nürnberg
Angesiedelt: Großstadt

Zielgruppe

PROJEKT ID 370

DIE WELT IN UNSEREM HAUS: INTEGRATION GEGEN ARMUT

CVJM Nürnberg in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Lorenz in Nürnberg

Menschen, die aus einem anderen Land nach Deutschland kommen, stehen oft vor der Alternative Integration oder Armut. Nicht alleine die Bildung entscheidet, ob MigrantInnen hierzulande auf den sprichwörtlichen grünen Zweig kommen, sondern die soziale, emotionale und kommunikative Anbindung an die hiesige Gesellschaft. Fehlt letztere, steigt das Armutsrisiko signifikant.

Das f.i.t-Projekt „Die Welt in unserem Haus“ bindet Menschen mit Migrationshintergrund in Kontakte und Aktivitäten ein. Ausgangspunkt ist die Sprachenschule ELVIDA im CVJM Haus am Kornmarkt. Dort werden den SprachschülerInnen direkt weitere Angebote wie Pausengespräche, Lerntreffs, Sport oder ähnliches vermittelt, die ihnen die Möglichkeit geben, sich aktiv mit ihren Fähigkeiten einzubringen – zum Beispiel als FremdsprachenlehrerInnen für Deutsche. Zudem kommen durch den Kontakt mit vielen Ehrenamtlichen schnell persönliche Beziehungen zustande.

Viele SprachschülerInnen haben auf diese Weise schnell Anschluss gefunden. Sie engagieren sich in St. Lorenz im CVJM und beim großen internationalen Adventsgottesdienst. Fremd sein heißt in St. Lorenz nicht fremd bleiben.

Zielgruppe

ID: 371
Ort: Erlangen
Angesiedelt: Großstadt

PROJEKT ID 371

LICHTBLICKE IN BRUCK: RAUS AUS DER EINSAMKEIT

Diakonie Erlangen in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Peter und Paul in Erlangen-Bruck

Das Projekt knüpft an der so genannten Gabentreppe der Kirchengemeinde an - ein Angebot bei dem ältere Menschen, Alleinerziehende und Menschen, die psychisch nicht sehr stabil sind, sich nach einem Gespräch einmal im Monat haltbare Lebensmittel im Pfarramt abholen können. Ausgabe und Einkauf der haltbaren Lebensmittel werden von Ehrenamtlichen getragen. Die Lebensmittel werden aus Spenden der Kirchengemeinde finanziert.

Die meisten Menschen, die zur Gabentreppe kommen, leben isoliert und fühlen sich einsam. Beim Mittwochs-Café und einmal im Jahr beim Gesundheits- und Familientag kommen Menschen mit unterschiedlich großem Geldbeutel zusammen und ins Gespräch. Stammgäste des Cafés haben schnell neue Kontakte geknüpft und neue Freude am Leben gewonnen.

Demnächst gibt es einen Sonntagstisch, bei dem gemeinsam gekocht und gegessen werden soll. Zudem wird Dr. Annekathrin Preidel, Synodale und Patin des f.i.t-Projekts, mit von Armut betroffenen Menschen aus der Gemeinde einen Kräutergarten gestalten.

In Erlangen-Bruck macht Armut nicht mehr einsam.

ID: 380
Ort: Fürth
Angesiedelt: Großstadt

Zielgruppe

PROJEKT ID 380

GEH HIN! – GEMEINDE HARDHÖHE HILFENETZ: DIE ETWAS ANDERE ANLAUFSTELLE

Diakonie Fürth in Kooperation mit der Kirchengemeinde Heilig Geist Fürth

Im Fürther Stadtteil Hardhöhe sind viele Menschen arm oder armutsgefährdet. Zudem fehlen offene, niedrigschwellige Anlaufstellen und Treffpunkte, an denen sich ein soziales Miteinander entwickeln kann.

Dafür, dass das anders wird, sorgt seit Mai 2012 ein bunter Bauwagen direkt vor der Kirchengemeinde, mitten im Stadtteil. Er ist der Ausgangspunkt für das f.i.t-Projekt „GeH Hin! Gemeinde Hardhöhe Hilfenetz“.

Die StadtteilbewohnerInnen haben seitdem eine Anlaufstelle, die so ganz anders ist als ein anonymes Ämtergebäude. Hier können Fragen gestellt werden, es gibt unkomplizierte und bedarfsgerechte Beratung und vor allem die Möglichkeit, Gesellschaft und Miteinander zu erleben.

Im benachbarten Gemeindehaus Heilig-Geist Kirche ist die Lebensmittelausgabe der Fürther Tafel angesiedelt. Wer sich hier mit Lebensmitteln eingedeckt hat, kann danach auch bleiben und gemeinsam mit anderen essen oder gleich beim offenen Kochen in der Gemeindehausküche mitmachen.

Beim Bauwagen selbst entsteht ein Gemüsegarten, der unter Leitung einer Ehrenamtlichen und zusammen mit Kindern aus dem benachbarten Kinderhort Heilig Geist gemeinsam bestellt werden kann.

„GeH Hin!“ bringt Farbe ins Leben und Menschen zueinander.

Zielgruppe

ID: 399
Ort: Schwabach
Angesiedelt: Kleinstadt

PROJEKT ID 399

ARMUTS- UND GEMEINWESENORIENTIERTE FAMILIENARBEIT: KINDERTAGESSTÄTTE ALS AUSGANGSPUNKT UND SCHNITTSTELLE

Kirchengemeinde Schwabach-St. Martin in Kooperation mit der Diakonie Schwabach

Im Stadtteil Schwabach-Eichwasen wohnen viele von Armut betroffene oder bedrohte Familien. Darunter sind Menschen mit Migrationshintergrund und Alleinerziehende. Viele von ihnen sind überfordert von den bürokratischen Hürden der sozialen Hilfesysteme, und manchmal auch schlicht vom Tempo unserer Gesellschaft.

Im f.i.t-Projekt „Armuts- und Gemeinwesenorientierte Familienarbeit“, dessen räumliches Zentrum die zum Familienzentrum ausgebaute Kindertagesstätte St. Matthäus bildet, werden mit den Betroffenen zusammen Mikro-Projekte entwickelt. Die Ideen und auch die Überzeugung vom Nutzen der Projekte kommen dabei von den Teilnehmenden selbst.

Zusammen mit den Eltern aus der KiTa wurden bis dato ein Elterncafé und ein Freundetreff mit interkulturellen Begegnungsmöglichkeiten und thematischen Gesprächskreisen ins Leben gerufen. Auch eine kleine Tauschbörse für gebrauchte Kinderkleidung findet inzwischen regelmäßig statt. Sehr beliebt ist auch die internationale Kochgruppe. Dort kochen Familien, SeniorInnen und junge Leute aus aller Herren Länder gemeinsam. Unter anderem pakistanische, spanische, russische und australische Spezialitäten standen schon auf dem Speiseplan.

Demnächst soll in Kooperation mit dem offenen Kinder- und Jugendtreff der Kirchengemeinde und weiteren Akteuren eine qualitative Ferienbetreuung für Kinder im Grundschulalter realisiert werden.

Isolation, Perspektivlosigkeit und Resignation werden in Schwabach-Eichwasen mehr und mehr überwunden. Die Menschen lernen, ihr Leben lebenswert zu gestalten und entwickeln eine herkunfts- und generationenübergreifende Gemeinschaft.

ID: 423
Ort: Weisendorf
Angesiedelt: ländlicher Raum

Zielgruppe

PROJEKT ID 423

JUNG UND ALT HELFEN ZUSAMMEN: HAUSAUFGABEN- UND NACHMITTAGSBETREUUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Das Mehrgenerationenhaus Weisendorf in Kooperation mit dem Evangelischen Gemeindeverein Weisendorf-Rezelsdorf.

In Weisendorf wohnen Kinder aus sozial schwachen Familien. Eine große Zahl von ihnen hat Eltern, die aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind und selbst wenig Deutsch sprechen. Die Hausaufgabenbetreuung im Mehrgenerationenhaus Weisendorf möchte die Integration von ausländischen und sozial benachteiligten Kindern fördern.

Das Angebot wird angenommen. Im Schnitt kommen dreizehn Kinder und Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf zur Hausaufgabenbetreuung, die dreimal pro Woche stattfindet.

Die Hausaufgabenbetreuung wird von einem generationenübergreifenden ehrenamtlichen Team getragen: SeniorInnen helfen genauso wie GymnasiastInnen und KonfirmandInnen der Kirchengemeinde dabei, den Wissensstand und die Fähigkeiten der bedürftigen Kinder und Jugendlichen zu verbessern. Aber die ehrenamtlichen Lehrkräfte profitieren auch selbst: Sie vertiefen ihr Wissen dadurch, dass sie es anderen vermitteln, und lernen nebenbei viel über andere Kulturen und interkulturelle Kommunikation.

Die förderbedürftigen Kinder und Jugendlichen haben dank der kontinuierlichen Betreuung ihre schulischen Leistungen nachhaltig verbessert. Zudem haben sie Selbstwertgefühl, Konfliktfähigkeit und soziale Kompetenz gewonnen. In Weisendorf fallen immer weniger Kinder und Jugendliche durchs Raster des staatlichen Bildungssystems – dank einer generationenübergreifenden Gemeinschaft der Helfenden.

Zielgruppe

ID: 431
Ort: Nürnberg
Angesiedelt: Großstadt

PROJEKT ID 431

FLORA – GEBEN – NEHMEN – STÄRKE ZEIGEN: EIN ANGEBOT FÜR FAMILIEN MIT KLEINEM GELDBEUTEL

Evangelische Familien Bildungsstätte gGmbH (FBS) Nürnberg in Kooperation mit der Dreieinigkeitskirche in Nürnberg-Gostenhof

In Nürnberg-Gostenhof leben viele Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund. Viele von ihnen sind von Armut betroffen und haben nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Daran will das f.i.t-Projekt „FLORA – Geben – Nehmen – Stärke zeigen“ etwas ändern.

Jeden Donnerstag und Freitag von 10 bis 13 Uhr und zu Sonderaktionen hat FLORA, der Second-Hand-Laden für Kindersachen, geöffnet. Dort arbeiten seit März 2012 eine Schneidermeisterin, drei Mitarbeiterinnen, die bereits Erfahrungen im Bereich Nähen mitbringen, und eine hauptamtliche Sozialpädagogin der FBS zusammen.

Die drei Mitarbeiterinnen sind Frauen mit Migrationshintergrund und selbst von Armut betroffen. Sie finden bei dem Projekt die Möglichkeit, sich zu qualifizieren und erhalten für ihre Arbeit ein kleines Arbeitsentgelt.

Etwa einmal im Monat finden unter dem Motto „Ich kann etwas und zeig es dir gern“ Talentetage statt: Menschen, die gerne zeigen wollen, was sie gut können, halten Workshops zu ganz unterschiedlichen Themen ab, zum Beispiel Japanisches Patchwork, Dekorieren, Verzieren, Garnieren von Obst und Gemüse, Rüschenschals stricken oder Adventskränze binden.

In der Nähwerkstatt können sich Nähinteressierte mit oder ohne eigene Nähmaschine unter fachkundiger Anleitung bei diversen Näharbeiten unterstützen lassen.

Das offene Design der drei Bausteine schafft Raum für neue Begegnungen und Kontakte. Immer mehr Menschen aus Gostenhof nehmen die Angebote an und gewinnen neue Inspiration für ihr Leben.

ID: 437
Ort: Gräfenberg
Angesiedelt: ländlicher Raum

Zielgruppe

ZUHAUSE BETREUT WOHNEN: DAHEIM IST DAHEIM

PROJEKT ID 437

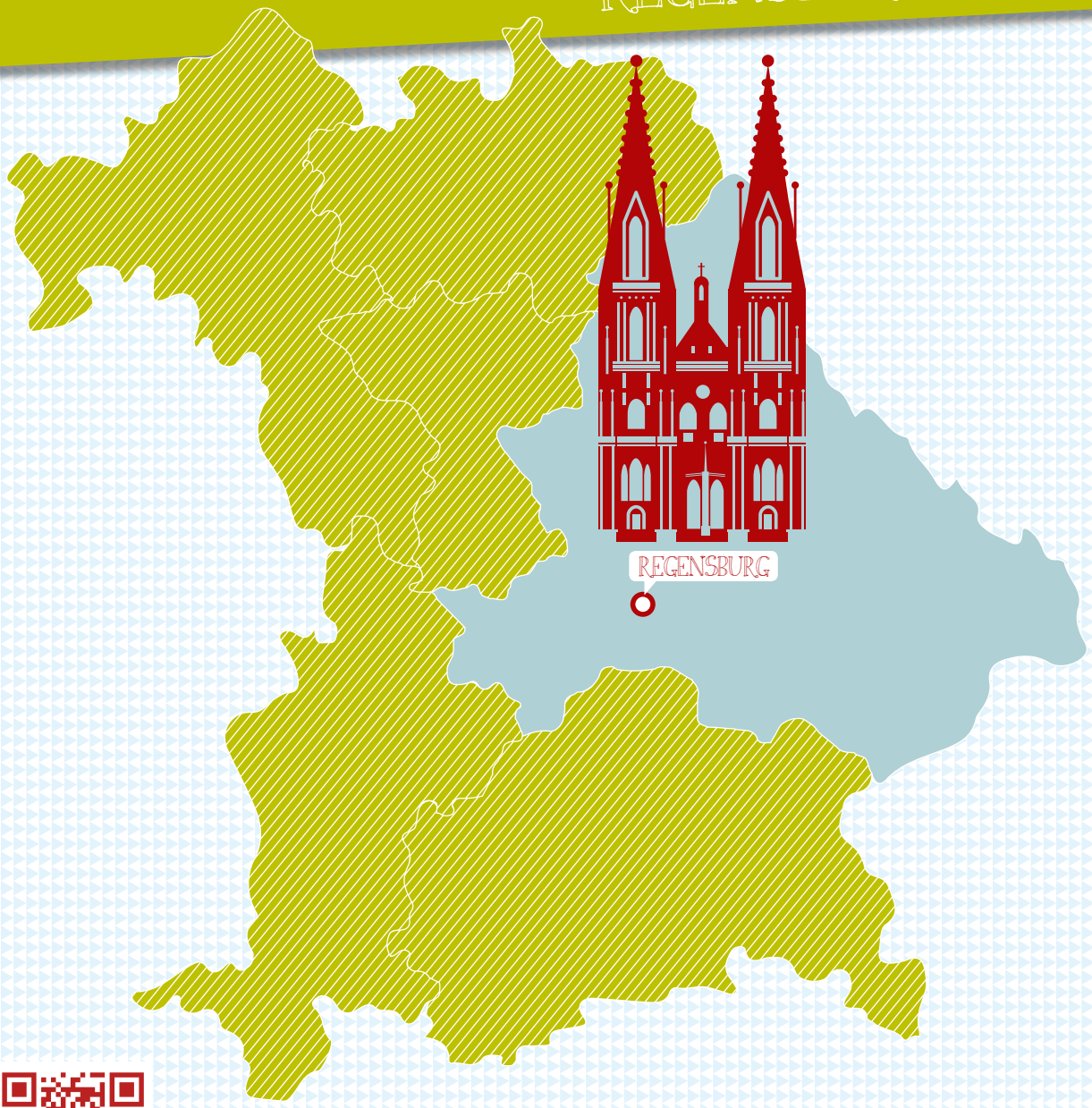
Diakoniestation Gräfenberg in Kooperation mit der Kirchengemeinde Gräfenberg

In den eigenen vier Wänden alt werden, seine Unabhängigkeit genießen und sich trotzdem sicher sein, im Fall der Fälle nicht auf sich alleine gestellt zu sein - wer möchte das nicht? Das f.i.t-Projekt „Zuhause betreut wohnen - Daheim ist daheim“ möchte dabei helfen, dass genau dieser Wunsch in Erfüllung geht.

Dafür bilden Geschäftsleute, ÄrztInnen, LebensmittellieferantInnen, ApothekerInnen, Mitarbeitende der Diakoniestation sowie ehrenamtliche HelferInnen aus der Kirchengemeinde Gräfenberg ein Netzwerk, das Informationen über mögliche Unterstützungsformen ebenso vermittelt wie individuelle Hilfe.
Damit sie letztere auch zielgerichtet und kompetent leisten können, haben inzwischen 12 Ehrenamtliche eine 40-stündige Helferkreisschulung erfolgreich absolviert. Sie stehen nun als kundige HelferInnen in den unterschiedlichsten Alltagsbereichen zur Verfügung, unter anderem: Betreuung, Hilfe in Haus und Garten, Einkaufen sowie Begleitung zu Veranstaltungen, bei Amtsgängen und bei Arztbesuchen.

Viele alte Menschen in Gräfenberg leben jetzt viel länger daheim. Das Altenheim kann warten.

KIRCHENKREIS REGENSBURG



ID: 351
Ort: Passau
Angesiedelt: Kleinstadt

Zielgruppe

PROJEKT ID 351

JEDEN FREITAG IM GEMEINDEHAUS: FIT IM LEBEN

Diakonisches Werk Passau in Kooperation mit der Kirchengemeinde Eggenfelden

Viele der wöchentlich etwa 80 Menschen, die sich bei der Tafel in Eggenfelden mit günstigen Lebensmitteln eindecken, haben mehr oder weniger massive Schwierigkeiten, die Nahrungsprodukte sinnvoll zu nutzen. In der weitgehenden Abkopplung vom gesellschaftlichen Leben durch Armut wurden alltägliche Fertigkeiten wie Einkaufen, Kochen, Lebensmittel frisch halten und ähnliches verlernt oder gar nicht erst erlernt.

Das soll nicht so bleiben. Nach einer Vorbereitungsphase von Oktober bis Dezember 2011 starteten Diakonie Passau und die Kirchengemeinde Eggenfelden im Januar 2012 den Offenen Treff „FIT im Leben“. Seither treffen sich im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde Eggenfelden Menschen, um zusammen Tisch zu decken, ein Essen zu kochen und zusammen zu essen. Sie lernen dort erstmals oder wieder Kochen ohne Fertigprodukte, Vorratshaltung, den Umgang mit Kleidung und das Wirtschaften mit knappen finanziellen Mitteln. Mindestens ebenso wichtig sind den TeilnehmerInnen das Gemeinschaftserlebnis und die Möglichkeit, persönliche Probleme zu besprechen.

Inzwischen findet der Offene Treff nicht mehr 14-tägig, sondern jede Woche am Freitag statt. Es gibt Spiele-Nachmittage und Ausflüge. Beim Sommerfest der Kirchengemeinde wurde selbstgemachte Marmelade verkauft. Höhepunkt und größte Herausforderung für die Gruppe war bisher ein Großauftrag des Jobcenters Rottal-Inn, das ein Buffet für 80 Personen bestellte. Das Ergebnis konnte sich hervorragend sehen und essen lassen. Fortsetzung folgt!

Zielgruppe

ID: 369
Ort: Landshut
Angesiedelt: ländlicher Raum

PROJEKT ID 369

KOCHLÖFFELTREFF: KINDER KOCHEN GEMEINSAM

Diakonie Landshut in Kooperation mit der Kirchengemeinde Christuskirche Vilsbiburg

Kinder mit nur einem Elternteil, der von Hartz IV leben muss - diese Konstellation kommt in der Gemeinde Vilsbiburg im Landkreis Landshut besonders häufig vor. Meist leben die Kinder aus diesen Familien ohne große Kontakte nach außen. Auch gemeinsames Kochen und gemeinsames Essen mit Raum für den innerfamiliären Austausch sind vielen von ihnen fremd.

Das f.i.t-Projekt „Kochlöffeltreff“ holt diese Kinder an den Herd. Kinder der Grund-, Mittel- und Realschule Vilsbiburg kommen zusammen und kochen gemeinsam unter fachkundiger Anleitung. Dabei geht es nicht nur darum, etwas über gesunde Ernährung und den richtigen Umgang mit Lebensmitteln zu lernen. Beim gemeinsamen Kochen, Essen und Aufräumen wird auch ein Erfolgserlebnis vermittelt: Selbst organisieren, strukturiert arbeiten und gemeinsam genießen macht unheimlich Spaß. Und nebenbei ist Raum, um ohne Druck oder Zwang das ein oder andere Problem zu besprechen.

Besonders beliebt sind die offenen Kochtreffs im Gemeindesaal der Christuskirche, zu denen der Pfarrer die Kinder persönlich einlädt. Die Kinder vom Kochlöffeltreff nehmen viel mit nach Hause. Dadurch kann auch dort wieder eine Kultur des gemeinsamen Kochens, Essens und vor allem auch des Gesprächs enstehen.

ID: 378

Ort: Neumarkt

Angesiedelt: Kleinstadt

Zielgruppe

PROJEKT ID 378

SPIELRÄUME – MITEINANDER LEBEN UND ERLEBEN!: DIE ENTDECKUNG DER EIGENEN EINZIGARTIGKEIT

Diakonie Neumarkt in Kooperation mit der Kirchengemeinde Neumarkt

Auch im relativ reichen Neumarkt/Obpf. müssen viele Menschen von Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung leben. Nicht wenige sind auf Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen. Alleine im Stadtgebiet beziehen rund 1260 Menschen Arbeitslosengeld II. Für alle, die am Rand des Existenzminimums leben müssen, haben die Stadt, die Kirchengemeinden und die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA) unter der Trägerschaft der Diakonie Neumarkt im Jahr 2004 den Leb-mit-Laden eröffnet. Dort bekommen Bedürftige für eine kleine Spende Lebensmittel. Doch der Mensch lebt bekanntlich nicht vom Brot allein.

Das f.i.t-Projekt „Spielräume - Miteinander Leben und Erleben!“ bringt KundInnen des Leb-mit-Ladens mit Ehrenamtlichen und sonstigen Interessierten zusammen. Sie treffen sich regelmäßig, um gemeinsam spannende und lebenspraktische Dinge zu lernen, zu üben oder einfach zu erleben. Es wird zusammen gemalt, genäht oder fotografiert. Gemeinsamer Sport bis hin zur Teilnahme an Stadt- oder Firmenläufen steht ebenfalls auf dem Programm. Beim gemeinsamen Kochen lernen die Teilnehmenden, wie man preiswertes, gesundes und vor allem leckeres Essen zubereitet. Zudem stemmen Ehrenamtliche zusammen einen Lebensmittelbringdienst für SeniorInnen, die auf Grund gesundheitlicher Probleme nicht in den Leb-mit-Laden kommen können.

Die verschiedenen Aktivitäten bringen unterschiedliche Menschen zusammen. Gemeinsam macht vieles einfach mehr Spaß. Und oft kommen Talente zum Vorschein, die vorher verschüttet oder gänzlich unentdeckt waren. Denn Einzigartigkeit und Begabung stecken in jedem Menschen – ganz unabhängig vom Füllstand des Geldbeutels.

Zielgruppe

ID: 388
Ort: Pyrbaum
Angesiedelt: ländlicher Raum

PROJEKT ID 388

SPIRit: TEILHABE DURCH QUALIFIKATION UND ENGAGEMENT

CJD Migrationsfachdienst Neumarkt/Roth in Kooperation mit der Kirchengemeinde Pyrbaum

Viele Jugendliche stehen - bedingt durch unterschiedlichste Notlagen - in der Gefahr, keine Perspektiven für ihre Zukunft entwickeln zu können. Das f.i.t-Projekt „SPIRit“ hilft ihnen, ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstbewusstsein zu steigern. Kernelemente des Konzepts sind eigenes Aktivwerden und Übernahme von Verantwortung. „SPIRit“ steht für S - stark werden, P - Persönlichkeit entwickeln, I - Interesse wecken, R - Realität verändern, i - insgesamt und t - tätig werden.

18 Jugendliche aus Pyrbaum, Postbauer-Heng und Neumarkt haben an der Qualifizierungsmaßnahme Ehrenamt teilgenommen. Inzwischen sind alle als Ehrenamtliche aktiv und gewinnen so die Möglichkeit zur Teilhabe.

12 Jugendliche aus Neumarkt, etliche mit Migrationshintergrund, wurden durch ein intensives Kompetenztraining auf ihrem Weg zur Vereinsgründung begleitet. Danach gründeten sie eine eigenständige Jugendabteilung im Förderverein „Jedem seine Chance“.

„Lernen lernen“ ist das Thema der jährlichen Ferienakademien in Pyrbaum und Neumarkt. Ziel ist es, den Spaß und die Freude am Lernen zu erhöhen oder wieder neu zu entdecken.

Im Kompetenztraining für KonfirmandInnen lernen diese, verstärkt Verantwortung für sich, ihr Handeln, aber auch für das Zusammenleben mit ihren Mitmenschen zu übernehmen.

Keine Perspektive, keine Chance, keine Zukunft? – Für die Jugendlichen, die sich von „SPIRit“ inspirieren lassen, gilt das nicht mehr. Sie sammeln Selbstbewusstsein und Mut, um aus dem Teufelskreis der Benachteiligung auszubrechen und sind Vorbilder für andere geworden.

ID: 391
Ort: Lenting
Angesiedelt: Großstadt, ländlicher Raum

Zielgruppe

AUF ADLERS FITTICHEN: THEATER UND PATENSCHAFT FÜR BESSERE CHANCEN

PROJEKT ID 391

Die Mittelschule Lenting in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Paulus in Kösching

Im Großraum Ingolstadt leben viele Menschen mit Migrationshintergrund. Viele von ihnen arbeiten im Schichtdienst und haben wenig Zeit und Kapazitäten für Spracherwerb und Unterstützung für ihre Kinder. Diese wiederum haben nicht selten ebenfalls Defizite in Deutsch und Schwierigkeiten in der Schule.

Das f.i.t-Projekt „Auf Adlers Fittichen“ fördert Kinder und Jugendliche aus der Mittelschule Lenting im sprachlichen und sozialen Bereich. Drei Module wurden dafür konzipiert:

Ehrenamtliche Lese- und Lernpaten aus der Kirchengemeinde üben mit einzelnen SchülerInnen oder einer kleinen Gruppe der 5. oder 6. Klasse Lesen.
Weitere Ehrenamtliche, darunter ein Ausbilder einer ortsansässigen Firma, spielen an einem Vormittag „Personalchef“ und führen mit den SchülerInnen der 9. Klassen Bewerbungsgespräche.

Eine Theaterpädagogin begleitet in allen drei 5.Klassen die Eingewöhnung der SchülerInnen an der neuen Schule und die Bildung der Klassengemeinschaft. Eine Theateraufführung ist möglich, aber nicht das primäre Ziel. Vielmehr geht es um die Bearbeitung von Themen, die von SchülerInnen und LehrerInnen eingebracht werden. Die SchülerInnen nutzen diese Chance, um ihre Themen wie Mobbing, Freundschaft oder Gewalt zu verbalisieren und zu bearbeiten. Es finden jeweils sechs Workshops pro Klasse und Schuljahr statt.

Viele Jugendliche, die vorher abseits standen und resigniert hatten, stehen jetzt mitten im Geschehen und entdecken neue Möglichkeiten für sich.

Zielgruppe

ID: 393
Ort: Deggendorf
Angesiedelt: Kleinstadt, ländlicher Raum

PROJEKT ID 393

INFO-DEGGENDORF: KOMPETENTE HILFE DURCH QUALIFIKATION

Diakonie Regensburg in Kooperation mit der Kirchengemeinde Deggendorf

In der Kirchengemeinde Deggendorf gibt es viele ehrenamtliche HelferInnen - Einheimische und zahlreiche Zugezogene aus russisch-sprachigen Ländern. Letztere engagieren sich sehr für ihre Landsleute. Doch die Komplexität von gesetzlichen Regelungen sowie kulturell unterschiedlich erlernte Umgangsweisen mit dem gesellschaftlichen System setzen dem Engagement Grenzen.

Das f.i.t-Projekt „InFo“ stärkt Ehrenamtliche – vor allem die, die sich im Bereich Migration einbringen möchten - durch Information und Qualifikation. Auf diese Weise wird das Netzwerk Ehrenamtlicher, von dem der ganze Deggendorfer Raum profitiert, durch kompetente Engagierte erweitert.

Die Palette des Schulungsangebots umfasst die Tätigkeitsfelder ÄmterlotsIn, Medienkompetenz, GesundheitspatIn und Fundraising/ Projektförderung. Wer an den jeweiligen Seminaren teilgenommen hat, bekommt am Ende ein Zertifikat. Die Ehrenamtlichen können jetzt unter anderem Menschen mit Migrationshintergrund bei der Stellung von Anträgen unterstützen oder bei Ämtergängen begleiten. Und sie können auch das Anliegen ihrer Vereine gezielt in der Öffentlichkeit positionieren und kommunizieren.

In Deggendorf sind ehrenamtliche HelferInnen in entscheidenden Situationen nicht mehr rat- und tatenlos. Sie sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Hilfesuchenden, Kirchengemeinde und den Beratungsstellen der Diakonie.

ID: 406
Ort: Sulzbach-Rosenberg
Angesiedelt: ländlicher Raum

Zielgruppe

PROJEKT ID 406

GENERATIONENTREFF GRÜN: HOLEN, BRINGEN, VERNETZEN

Werkhof Amberg-Sulzbach gGmbH in Kooperation mit der Kirchengemeinde Rieden

In der ländlichen Region „Unteres Vilstal“ vollzieht sich in vielen Dörfern durch den Weggang der Jungen und den gleichzeitigen Rückgang der Geburtenrate ein Prozess der „Veralterung“. Die älteren Menschen, die bleiben, sind entweder bereits seit Jahren in feste Strukturen, beispielsweise von Vereinen, eingebunden oder sie vereinsamen zusehends.

Der Generationentreff Grün will im Verbund mit der katholischen Kirche, dem Kloster Ensdorf und vier politischen Gemeinden diese von Vereinsamung bedrohten älteren Menschen wieder aktivieren und sowohl untereinander als auch mit bereits aktiven SeniorInnen vernetzen. Gleichzeitig werden auch generationenübergreifende Kontaktmöglichkeiten geschaffen, beispielsweise durch das Binden von Frühlingssträußen zusammen mit Jugendlichen in einer Gärtnerei.

Ein wichtiger Baustein des Projekts ist der Hol- und Bringdienst für ältere Menschen. Dieser wird mittlerweile sehr gerne angenommen. 14 ältere Damen aus zwei Gemeinden lassen sich inzwischen einmal pro Woche auf Bauernmärkte, in den Supermarkt oder zum Kaffeetrinken fahren. Die Frauen haben Freude am Kontakt zueinander und Spaß daran, gemeinsam verschiedene Aktivitäten auszuprobieren. Das spricht sich herum: Mittlerweile hat eine weitere Gemeinde Interesse am Shuttle Service angemeldet.

Im Unteren Vilstal ist Älterwerden nicht mehr gleichbedeutend mit Vereinsamung – auch wenn man nicht jahrelang ins Vereinsleben eingebunden ist. Der Generationentreff Grün steht für Aktivität statt Resignation.

Zielgruppe

ID: 422
Ort: Landshut
Angesiedelt: Kleinstadt

PROJEKT ID 422

HELFEN LERNEN – HILFE ANNEHMEN: PREISWERT UND GESUND KOCHEN LERNEN

Das Evangelische Bildungswerk Landshut in Kooperation mit der Auferstehungskirche Landshut

Gute Ernährung ist die Basis für ein gesundes Leben. Aber gerade Menschen in Armut machen sich darüber oft zu wenig Gedanken. Ein gängiges Vorurteil: Gesunde Ernährung ist teuer.

Das Evangelische Bildungswerk Landshut organisiert in Zusammenarbeit mit der Landshuter Kirchengemeinde Auferstehungskirche und unterstützt vom Jobcenter der Stadt Landshut, Ernährungs- und Kochkurse für Langzeitarbeitslose, junge Frauen und alleinerziehende Mütter, die das Gegenteil beweisen. Die TeilnehmerInnen lernen in den Kursen, wie gesunde und gleichzeitig preiswerte Ernährung funktionieren kann. Mit dabei sind Ehrenamtliche aus der Kirchengemeinde und aus dem ebw Landshut.

Ebenfalls zusammen mit Ehrenamtlichen konnte ein Zusatzangebot realisiert werden: Quasi als Ergebnis der Kurse gibt es ein wohlschmeckendes, vollwertiges und gesundes Mittagessen für bedürftige Menschen, das zum Preis von einem Euro auf den Teller kommt.

Das Rezept schmeckt. Nachdem die ersten Türschwellenängste überwunden waren, sind inzwischen die Kochkurse regelmäßig voll besetzt. Die TeilnehmerInnen lernen kochen und nehmen Kochrezepte und das Wissen um gesunde Ernährung mit nach Hause. Und sie gewinnen neues Selbstvertrauen und Inspiration für ihr Leben.

ID: 432
Ort: Schwandorf
Angesiedelt: Kleinstadt

Zielgruppe

PROJEKT ID 432

FIT IN DER SCHULE, FIT IM LEBEN: HILFE FÜR ALLEINERZIEHENDE UND IHRE KINDER

Werkhof Regensburg gGmbH, Niederlassung Schwandorf, in Kooperation mit der Kirchengemeinde in Schwandorf

In Schwandorf gab es zu wenig Hausaufgabenbetreuung und keinerlei niedrigschwelliges Unterstützungs- und Beratungsangebot insbesondere für alleinerziehende Mütter oder Väter. „fit in der Schule, fit im Leben“ unterstützt Alleinerziehende und deren Kinder sowohl im Bereich Schule als auch im Alltag. Kernaktivitäten sind umfassende Hausaufgabenbetreuung, die im Gemeindezentrum der evangelischen Kirche stattfindet, und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen.

Für alleinerziehende Eltern und ihre Kinder gibt es kostenlose Angebote wie Ausflüge, gemeinsame Aktionen oder spezifische Themenvormittage, die für die Zielgruppe interessant sind. Ausgangspunkt und Rahmen für diese Angebote ist der offene Frühstückstreff, der einmal im Monat in den Räumen des Werkhofs stattfindet.

In der Folge sinkt die Hemmschwelle bei den TeilnehmerInnen, sich im Werkhof weitergehend beraten zu lassen oder dessen Zweckbetriebe - beispielsweise zum Nähen, Waschen, Bügeln und für Kleinreparaturen in der Holzwerkstatt – zu nutzen.

Spezielle Aktionen wie Frühlingsgestecke binden, Ostereier färben, Kochen am Lagerfeuer, Nähkurse oder ein Spielenachmittag haben Kinder und Eltern einander näher gebracht. Sie erfahren, wie erfüllend Aktivitäten in Gemeinschaft oder als Familie sein können.

Vor allem aber gewinnen die Alleinerziehenden durch das f.i.t-Projekt Selbstvertrauen und die Erkenntnis: Es gibt einen Weg – auch in schwierigen Situationen.

PROJEKT ID 449

F.I.T IM AUFNEHMEN: LOTSEN- UND MIGRATIONSDIENST FÜR MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Diakonie Weiden in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Markus in Weiden

In Weiden liegt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Im Stadtteil Hammerweg, wo sich auch die Kirchengemeinde St. Markus befindet, ist die Zahl der Menschen, die aus anderen Ländern gekommen sind, besonders hoch.

Das f.i.t-Projekt „Lotsen- und Integrationsdienst“ will Menschen mit Migrationshintergrund im Gebiet der Kirchengemeinde St. Markus erreichen und begleiten. Verschiedene Angebote sollen lebendigen Kontakt zu den Alteingesessenen aufbauen.

Die zuständige Mitarbeiterin geht auf die Menschen aus anderen Ländern zu, lädt sie zu Veranstaltungen und Gruppentreffs ein und besucht sie. Sie kümmert sich um persönliche Fragen, hilft bei Behördengängen, übersetzt, vermittelt Sprachkurse und versucht, ein Bindeglied zwischen Neuankömmlingen und Einheimischen zu sein.

Zudem gibt es seit Juli 2012 eine Kooperation mit der Weidener Tafel. Ende September wurde eine Mutter-Kind-Gruppe initiiert und gleichzeitig die Zusammenarbeit mit der Beauftragten der Kirche für Russlanddeutsche aufgenommen. Ein weiterer Höhepunkt für alle Beteiligten war ein internationales Fest, das jede Menge Gelegenheiten zur interkulturellen Kommunikation bot. Der Dialog ist eröffnet.

ID: 450
Ort: Grafenwöhr
Angesiedelt: Kleinstadt, ländlicher Raum

Zielgruppe

PROJEKT ID 450

ANKOMMEN HEISST AUFGENOMMEN WERDEN: LOTSEN- UND MIGRATIONSDIENST FÜR MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Diakonie Weiden in Kooperation mit der Kirchengemeinde Grafenwöhr

Rund 900 von den etwa 7000 Einwohnern der Stadt Grafenwöhr haben Migrationshintergrund. Doch die örtlichen Strukturen sind nicht dazu angetan, den neuen MitbürgerInnen das Ankommen und die Integration zu erleichtern.

Die Kirchengemeinde Grafenwöhr will ein Ort sein, wo Menschen aus anderen Ländern konkrete Hilfe finden und herzliche Aufnahme in den Kreis der Alteingesessenen erfahren können. Das f.i.t-Projekt „Lotsen- und Integrationsdienst“ baut mit verschiedenen Angeboten gezielt Hemmschwellen zwischen Einheimischen und Neuankömmlingen ab.

Die zuständige Mitarbeiterin stattet Geburtstagsbesuche ab, leistet Hilfestellungen, unterstützt beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen und kontaktiert auch neu zugezogene MitbürgerInnen, um diese über das Gemeindeleben zu informieren.

Jeden ersten Sonntag im Monat findet ein Kirchenkaffee statt. Ende Oktober 2012 hat die „offene Gruppe“ einen regelmäßigen Kochabend für Einheimische und Menschen mit Migrationshintergrund gestartet. Nach dem gemeinsamen Kochen internationaler Spezialitäten folgt der „gemütliche Teil“ mit Singen und Lesen. In der Kirchengemeinde Grafenwöhr ist Integration kein Fremdwort mehr.

AUFGRUND VERSCHIEDENER HEMMNISSE KONNTEN FOLGENDE F.I.T-PROJEKTE BISLANG NOCH NICHT BEZIEHUNGSWEISE VERSPÄTET STARTEN ODER MUSSTEN UNTERBROCHEN WERDEN. SIE WERDEN IN DER ABSCHLUSSDOKUMENTATION AUSFÜHRLICH VORGESTELLT:

PROJEKT ID 363

SCHÜLERFRÜHSTÜCK AN DER MITTELSCHULE BURGAU (BURGAU, KIRCHENKREIS AUGSBURG)

PROJEKT ID 395

„INTERAKTION“ – EIN THEATERPROJEKT FÜR JUNGE MENSCHEN (WEISSENBURG, KIRCHENKREIS NÜRNBERG)

PROJEKT ID 402

TISCHLEIN, DECK’ DICH (KEMPTEN, KIRCHENKREIS AUGSBURG)

PROJEKT ID 433

„BAYERN – SOZIAL – INTEGRATIV – CREATIV“ BASICPLUS (COBURG, KIRCHENKREIS BAYREUTH)

PROJEKT ID 451

ZIRKUS-SCHULPROJEKTWOCHEN „TRAU’ DICH“ (MÜNCHEN, KIRCHENKREIS MÜNCHEN)

Impressum

Sabine Böhlau, Leitung f.i.t-Koordinationsstelle
Thomas Nagel, Text, Redaktion, Öffentlichkeitsarbeit, **www.textropur.de**
Marion Barth, Assistenz
Nadine Lettenmayer, Assistenz (in Elternzeit)

Sie erreichen die f.i.t-Koordinationsstelle
Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 12 Uhr
Pirckheimerstraße 4, 90408 Nürnberg, Telefon 0911.9354-350, E-Mail info@fit-projekte.de, **www.fit-projekte.de**

Bildnachweis Titel: thinstockphoto, Innenseiten: Material der f.i.t-Projekte
Gestaltung und Umsetzung V8 Werbeagentur, **www.v8-werbeagentur.de**

f.i.t-Steuerungsgruppe:

Kirchenrat Reiner Schübel, Leitung
Bezirkstellenreferent Joachim Wenzel, stellvertretende Leitung
Fritz Blanz, Referent Armutsfragen im Diakonischen Werk Bayern
Dr. Annekathrin Preidel und Hans Martin Schroeder, VertreterInnen der Landessynode
Dekan Gerhard Wolfermann, Vertreter der Dekanatsebene
Pfarrerin Kirsten Oldenburg, Vertreterin der Gemeindeebene